

FOLIUM DIOECESANUM

Bauzanense – Brixinense

INHALT / INDICE

DIÖZESANBISCHOF/VESCOVO DIOCESANO	
Fastenhirtenbrief 2020	58
Lettera pastorale per la Quaresima 2020	64
Lëtra pastorala – Carsëma 2020	69
Lëtra pasturela - Curëisema 2020	73
BI SCHÖFLICHES ORDINARIAT/CURIA VESCOVILE	
<i>Generalvikar/Vicario generale</i>	
Pfingstvigil 2020	76
Vigilia di Pentecoste 2020	77
<i>Seelsorgeamt/Ufficio pastorale</i>	
Pfarrgemeinderatswahlen 2021: Terminankündigung	78
Elezioni dei Consigli pastorali parrocchiali 2021: indizione	78
<i>Verwaltungsamt/Ufficio amministrativo</i>	
Hausangestellte: Mindestlöhne – Sozialbeiträge 2020	79
Collaboratori domestici: retribuzione minima – contributi sociali 2020	84
<i>Diözesaninstitut für den Unterhalt des Klerus (DIUK)</i>	
<i>Istituto Diocesano per il Sostentamento del Clero (IDSC)</i>	
Steuererklärung 2020: Kostenlose Erstellung für Priester	90
Dichiarazione dei redditi 2020: assistenza gratuita per sacerdoti	91
DIÖZESANE GREMIEN/ORGANISMI DIOCESANI	
<i>Pastoralrat/Consiglio pastorale</i>	
Protokoll der Sitzung vom 30. November 2019	93
Verbale della seduta del 30 novembre 2019	98
R.I.P.	
Alois Stofner	103
	57

Fastenhirtenbrief „An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen ...“

Liebe Schwestern und Brüder in unserer Diözese Bozen-Brixen!

„An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr!, Herr!, wird in das Himmelreich kommen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut“, sagt Jesus in der Bergpredigt (Mt 7,20-21). Im 1. Johannesbrief stehen die aufrüttelnden Worte: „Wir wollen lieben, weil er uns zuerst geliebt hat. Wenn jemand sagt: Ich liebe Gott!, aber seinen Bruder und seine Schwester hasst, ist er ein Lügner. Denn wer seinen Bruder und seine Schwester nicht liebt, die er sieht, kann Gott nicht lieben, den er nicht sieht. Und dieses Gebot haben wir von ihm: Wer Gott liebt, soll auch seinen Bruder und seine Schwester lieben“ (vgl. 1 Joh 4,19-21). Und der Jakobusbrief mutet uns die provozierenden Worte zu: „Was nützt es, meine Brüder und Schwestern, wenn einer sagt, er habe Glauben, aber es fehlen die Werke? Kann etwa der Glaube ihn retten? ... So ist auch der Glaube für sich allein tot, wenn er nicht Werke vorzuweisen hat ... Denn wie der Körper ohne den Geist tot ist, so ist auch der Glaube ohne Werke tot“ (Jak 2,14.17.26). Für Jesus und für alle, die sich auf ihn berufen, gehören Gottesliebe und Nächstenliebe untrennbar zusammen. Weil Gott nichts anderes als Liebe ist, kann er nur durch Liebe bezeugt und verehrt werden: „Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm“ (1 Joh 4,16b), so fasst der 1. Johannesbrief zusammen, was christlicher Glaube bedeutet. Maßstab dieser Liebe ist Jesus selber. Er ist die Liebe Gottes in Person, die Solidarität Gottes mit uns Menschen.

Liebe zeigt sich als Solidarität

Im Schauen auf Jesus, in dem die Liebe Gottes Mensch geworden ist bis zur äußersten Konsequenz des Kreuzestodes, wird Christinnen und Christen deutlich: Es gibt keine Alternative zur Liebe! Jesus, der Sohn Gottes, ist Mensch mit den anderen und für die anderen. In ihm zeigt sich Gottes Liebe als Solidarität - mit uns und für uns! Solidarität ist ein recht junger Begriff, der aber dem Inhalt nach aus der Tradition des christlichen Bekenntnisses kommt. Die Ausrichtung wirtschaftlichen Handelns an der Logik des Marktes führt zu drastischen Einschränkungen der Solidarität und fördert zudem Existenzängste. Dem gegenüber stelle ich mit Genugtuung und Dankbarkeit fest: Es gibt zahlreiche Initiativen im ehrenamtlichen und freiwilligen Bereich und neue soziale Bewegungen,

die für ein produktives Miteinander in der Gesellschaft eintreten. Solidarität gehört für Christinnen und Christen zu den grundlegenden Tugenden der Weltgestaltung. Die Motivation, sich an der Gestaltung der Gesellschaft zu beteiligen, beziehen Glaubende aus dem biblischen Gottes- und Menschenbild.

Das Zweite Vatikanische Konzil hat in der Konstitution „Kirche in der Welt von heute“ den Versuch unternommen, den gesellschaftspolitischen Auftrag der Glaubenden auf eine neue Grundlage zu stellen, die der modernen Welt Rechnung trägt. Der Schutz der Schwachen, der Umgang mit Fremden, der Widerstand gegen Entsolidarisierungstendenzen, die Orientierung des Gewissens an Gerechtigkeit und Gemeinwohl und der Respekt vor der Freiheit der anderen sind nur einige dieser Anliegen.

Solidarität im persönlichen, sozialen, wirtschaftlichen, ökologischen und politischen Alltag ist nicht Theorie, sondern konkretes Tun! Solidarität ist nicht nur eine „Option“, sondern Nachfolge Jesu Christi! Der Weg zu Gott führt zum Mitmenschen; die Liebe zu Gott drückt sich aus in der Liebe zum Nächsten. Solidarität ist für Christen und Christinnen ein lebenslanges anspruchsvolles Programm in der Schule Jesu und seiner Botschaft. Der Schlüssel dazu liegt in der Einsicht, dass wir in den meisten Belangen des Lebens voneinander abhängig sind. Damit steht Solidarität jeder Form egoistischer Selbstfindung, Selbstverwirklichung und Selbstbewahrung entgegen. Solidarisch sein heißt füreinander eintreten. Grundform der Solidarität ist die Bereitschaft zum Teilen. Solidarität ist die Identitätskarte von Christinnen und Christen. Nicht Schlagworte wie „Wir zuerst“ machen unsere Welt besser, sondern die Überzeugung: Wir brauchen einander. Nur gemeinsam mit den anderen wird das eigene Leben gelingen. Wer teilt, wird nicht ärmer, sondern reicher. Ich - du - wir gehören zusammen! Der heilige Vinzenz von Paul, Gründer der Barmherzigen Schwestern, auf den sich auch die Vinzenzkonferenzen berufen, ist überzeugt: „Es genügt nicht, Liebe im Herzen zu haben und in Worten zu äußern. Sie muss in unseren Taten sichtbar werden. Liebe ist Pflicht. Erbarmen ist das innerste Geheimnis Gottes“.

Selbstverpflichtungen

Im Jahr 1992 hat Bischof Wilhelm Egger den Sozialhirtenbrief „Denkt an die fünf Brote ... Unsere Sorge für Mensch und Schöpfung“ veröffentlicht. Dieses Schreiben war das Ergebnis eines dreijährigen diözesanen Weges der Auseinandersetzung mit den Themen Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Zehn Jahre später, 2002, folgte der Hirtenbrief „Vom Alpha zum Omega, Sozial-Alphabet für die Diözese Bozen-Brixen“; mit Selbstverpflichtungen der katholischen Vereine und Verbände. Weil sich seither viel verändert hat und sich neue Herausforderungen ankündigen, wurden die Verbände und die

geistlichen Bewegungen (movimenti) eingeladen, ihre Selbstverpflichtungen neu zu formulieren. Allen, die sich daran beteiligt haben, gilt mein aufrichtiger Dank.

(Die Selbstverpflichtungen der Verbände und geistlichen Bewegungen finden sich auf: www.bz-bx.net/de/bischof/texte-des-bischofs/detail/hirtenbrief-zur-fastenzeit-2020-an-ihren-fruechten-werdet-ih-r-sie-erkennen.html)

Not hat viele Gesichter - Solidarität auch!

Der Dienst am Mitmenschen hat unterschiedliche Dimensionen, die einander ergänzen:

- a) der persönliche Dienst - von Angesicht zu Angesicht;
- b) der organisierte Dienst (Diözesancaritas, Vereine, Verbände, geistliche Bewegungen);
- c) der politische Dienst, der sich für das Gemeinwohl stark macht und Widerstand leistet gegen strukturelles Unrecht.

Es gilt, eine Kultur der Aufmerksamkeit und des Helfens zu schaffen, damit Sorge und Verantwortung füreinander, Achtsamkeit und Teilen nicht leere Worte bleiben, sondern zu konkreten Taten werden.

a) Der persönliche Dienst

Papst Franziskus gibt die Richtung vor: Von der Gleichgültigkeit zur Anteilnahme, vom Wegschauen zur konkreten Hilfe, denn Nächstenliebe kann nicht delegiert werden. Es besteht die Gefahr, dass der soziale Einsatz wegen der komplexen Zusammenhänge zu sehr an professionelle Organisationen übertragen wird.

Es braucht ein „hörendes Herz“ (1 Kön 3,9), um das der junge König Salomo bittet, ein wachsames und offenes Herz, das die Not sieht und danach handelt. Papst Benedikt XVI. schreibt 2005 in der Enzyklika „Deus caritas est“: „Berufliche Kompetenz ist eine erste, grundlegende Notwendigkeit, aber sie allein genügt nicht. Es geht ja um Menschen, und Menschen brauchen immer mehr als eine bloß technisch richtige Behandlung. Sie brauchen Menschlichkeit. Sie brauchen die Zuwendung des Herzens“ (31).

Was von motivierten und engagierten Einzelpersonen getan werden kann, soll diesen nicht aus der Hand genommen und einer übergeordneten Gruppe übertragen werden; auch soll, was von einer kleinen Gruppe geleistet werden kann, nicht von einer größeren Institution übernommen werden. Es geht vielmehr darum, dass die größere Einheit die kleinere unterstützt und fördert. Neben den persönlichen Formen des Helfens sind aber institutionalisierte, rechtlich festge-

schriebene Formen der Hilfestellung unerlässlich - auch und gerade, wenn es um die Bewältigung der großen Risiken des Lebens geht.

Schöpfungsverantwortung

Die Schöpfungsverantwortung ist eine überstaatliche, globale Aufgabe und Herausforderung, sie gehört aber auch zu den persönlichen Pflichten aller. Ohne kritische Selbstprüfung, ohne Umkehr auf der persönlichen Ebene lässt sich die ökologische Frage nicht lösen. Es braucht eine „ökologische Bekehrung“ im eigenen Denken und Handeln. Die „Umweltfibel“ unserer Diözese kann mit verschiedenen Anregungen und Impulsen als Kompass dienen. Inspiriert wurde der Behelf von der Sozial- und Umweltenzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus, der darin eine ganzheitliche Ökologie entwirft und keinen Zweifel daran lässt, dass es sich um einen Generationen übergreifenden Einsatz handeln muss. Er unterstreicht, dass vor allem die Jugend nach konkretem Handeln verlangt und bereit ist, Verantwortung zu übernehmen: „Die jungen Menschen verlangen von uns eine Veränderung. Sie fragen sich, wie es möglich ist, den Aufbau einer besseren Zukunft anzustreben, ohne an die Umweltkrise und an die Leiden der Ausgeschlossenen zu denken“ (LS 13).

b) Der organisierte Dienst

In der Diözese Bozen-Brixen gibt es viele Organisationen, Ordensgemeinschaften, Vereine und Bewegungen, die sich für den Nächsten, für öko-soziale Gerechtigkeit, für das Gemeinwohl stark machen. Besonders die Diözesancaritas hat die Aufgabe, eine aufmerksame Beobachtungsstelle zu sein, um die „Zeichen der Zeit“ zu erkennen.

Die Ortskirche befindet sich in einem Veränderungsprozess. Es ist wichtig, die Beweggründe zu hinterfragen. Warum ändern wir uns? Um als Kirche unsere Selbsterhaltung zu garantieren? Oder um auf die Herausforderungen der Zeit zu reagieren, indem wir uns auf den ursprünglichen Auftrag besinnen, Zeugen des Evangeliums zu sein?

Papst Franziskus benennt die Herausforderungen in seinem Apostolischen Schreiben „Evangelii Gaudium“ (2013). Dieses betrachtet die Aspekte des politischen und sozialen Engagements unter Berücksichtigung von Verkündigung und Liturgie: Die Dimensionen der Liebe und des Dienstes am Nächsten dürfen weder in der Katechese, noch in der Liturgie oder in sonst einem Bereich christlichen Lebens fehlen. Gemeinschaften jedweder Art müssen in sich die Ressourcen finden, um auf die Bedürfnisse jener zu reagieren, die Hilfe brauchen. „Gemeinschaft“ meint dabei aber keinen Selbstzweck, sondern steht im Dienst des Menschen. Die Formulierung „den Menschen in den Mittelpunkt stellen“ kann auch missverstanden werden und den Individualismus stärken. In christli-

cher Perspektive steht nicht das Ich im Mittelpunkt, sondern das Du. „Der Mensch wird am Du zum Ich“, sagt der Religionsphilosoph Martin Buber.

c) Der politische Dienst

Weit verbreitet ist ein Freiheitsbegriff, der keine ethischen Grenzen anerkennt. Dadurch entstehen Kosten für die Allgemeinheit, die in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung nicht aufscheinen. Dem Gemeinwohl verpflichtet sein bedeutet, das Ganze der Gesellschaft im Auge zu behalten, Unterschiede auszugleichen, Schwache und Benachteiligte zu schützen, Chancen zu ermöglichen. Beim (vor-)politischen und gesellschaftlichen Einsatz für das Gemeinwohl geht es um die Bedingungen, unter denen sowohl Gemeinschaften als auch Einzelnen ein Dasein in Würde ermöglicht wird. Das Wohl aller wird nur miteinander erreicht, gesteigert und im Hinblick auf die Zukunft bewahrt.

In Südtirol stehen wir besonders vor diesen Herausforderungen:

- Die Einsamkeit nimmt zu und fordert dazu heraus, neue Beziehungen zu pflegen. Papst Franziskus hat in seiner Rede vor dem Parlament der Europäischen Union im Jahr 2014 Einsamkeit und Anonymität die dringlichsten „Krankheiten“ Europas genannt.
- Die Wohnungsnot erfordert angemessene politische Maßnahmen, Initiativen zur „Wohnbegleitung“ sowie die Entwicklung sozialer Netzwerke.
- Das Migrationsphänomen ist vor allem Folge sozialer und struktureller Ungleichheit. Papst Franziskus nennt vier Schritte, um Menschen wohlwollend zu begegnen: aufnehmen, beschützen, fördern und integrieren.
- Menschen pflegen und betreuen ist Ausdruck der Solidarität zwischen den Generationen. Es braucht vorausschauende politische Entscheidungen, aber auch den persönlichen Einsatz eines jeden und einer jeden.

Wirtschafts- und Sozialpolitik

„Diese Wirtschaft tötet“, schreibt Papst Franziskus im Apostolischen Schreiben „Evangelii Gaudium“ (53). Ein Wirtschaftssystem, das auf Egoismus beruht, ist die Wurzel globaler Fehlentwicklungen und Herausforderungen wie soziale Ungleichheit, ökologische Blindheit, Nationalismen und Fundamentalismen. Eine florierende Wirtschaft ist nicht automatisch auch gerecht! Entscheidend ist die Frage der rechten Verteilung. Wirtschaftlich verantwortliches Handeln stellt das Wachstum in den Dienst der Allgemeinheit. Deshalb kann eine Profitsteigerung um jeden Preis niemals eine moralisch akzeptable Handlungsmaxime sein. Voraussetzung für den Frieden ist soziale Gerechtigkeit, nicht Geiz und Gier als Triebfedern für Fortschritt, Wachstum und Erfolg. Vom „Haben zum Sein“ ist die Richtung, die uns das Evangelium zeigt, und die Zukunft, an der wir gemeinsam bauen sollen.

Den Glauben bekennen durch konkretes Tun

„An ihren Früchten also werdet ihr sie erkennen“ (Mt 7,20). Die Selbstverpflichtungen sind eine zuversichtlich stimmende Bestandsaufnahme, zugleich aber auch Mahnung und Handlungsappell an uns alle. Klein strukturierte Gemeinschaftsformen sind nicht nur lebensnotwendig für die Zukunft unserer Kirche, sondern als ein Zeugnis für die Botschaft Jesu auch besonders handlungsfähig. Was die Möglichkeiten der Teilnahme von jungen Menschen betrifft, so werden häufig ihr Schwung und ihre Kreativität gelobt, jedoch größere Verantwortung wird ihnen kaum zugestanden. Viele positive Beispiele zeigen, dass Kindern und Jugendlichen - nicht nur im Kontext der „Fridays-for-Future“-Bewegung - sehr wohl ein verantwortungsvoller Einsatz für die Zukunft zugetraut werden kann. Wenn sie Raum für ihre Meinungen, Ideen und Wünsche finden, dann trifft zu, was ich im Jugendhirtenbrief zum 4. Fastensonntag 2018 geäußert habe: „Indem ihr so lebt und handelt, verwirklicht ihr nicht nur euch selbst, sondern gestaltet auch Gesellschaft und Welt in einer Weise, die zutiefst christlich ist“.

Liebe Schwestern und Brüder, ich lege diesen Hirtenbrief und die Selbstverpflichtungen, an denen viele mitgeschrieben haben, in eure Hände. Es braucht den Glauben, das Mitdenken, die Überzeugung und das Mittun vieler, um die Anliegen dieses Briefes hineinzutragen in unsere Diözese, in unser Land. Im Bemühen um Solidarität sind wir nicht allein: ER geht uns voraus und ER geht den Weg mit. Es ist ein österlicher Weg, ein Weg des Umdenkens, der Umkehr, der Hingabe, der Liebe. Von Herzen wünsche ich uns allen, dass die Feier der Heiligen Woche und des Osterfestes - Mitte und Höhepunkt des Kirchenjahres - uns wieder Mut machen zum Weg in SEINER Nachfolge. Jesus Christus, der Gekreuzigte und Auferstandene, schenke uns allen seinen Heiligen Geist, damit wir den Glauben bekennen und tun.

Euer Bischof
+ Ivo Muser

3. Fastensonntag, Tag der Solidarität, 15. März 2020

Lettera pastorale per la Quaresima “Dai loro frutti li riconoscerete“

Care sorelle, cari fratelli nella nostra diocesi di Bolzano-Bressanone!

“Dai loro frutti li riconoscerete. Non chiunque mi dice: Signore, Signore, entrerà nel regno dei cieli, ma colui che fa la volontà del Padre mio“, dice Gesù nel Discorso della montagna (Mt 7,20-21). Nella Prima lettera di Giovanni ci scuotono queste parole: “Noi amiamo perché egli ci ha amati per primo. Se uno dice: «Io amo Dio» e odia suo fratello, è un bugiardo. Chi infatti non ama il proprio fratello che vede, non può amare Dio che non vede. E questo è il comandamento che abbiamo da lui: chi ama Dio, ami anche suo fratello.“ (Gio 4,19-21) E la Lettera di Giacomo pretende da noi queste parole provocatorie: “A che serve, fratelli miei, se uno dice di avere fede, ma non ha le opere? Quella fede può forse salvarlo?... Così anche la fede: se non è seguita dalle opere, in se stessa è morta... Infatti come il corpo senza lo spirito è morto, così anche la fede senza le opere è morta“ (Gc 2,14-26).

Per Gesù e per tutti coloro che si richiamano a lui, l'amore di Dio e l'amore verso il prossimo vanno indissolubilmente assieme. Poiché Dio non è altro che amore, può essere testimoniato e venerato attraverso l'amore. “Dio è amore; e chi rimane nell'amore rimane in Dio e Dio rimane in lui” (1 Gio 4,16b), così la Prima lettera di Giovanni riassume cosa significhi credere cristianamente. Il parametro di questo amore è Gesù stesso. Egli è l'amore di Dio in persona, la solidarietà di Dio con noi uomini e donne.

L'amore si mostra nella solidarietà

Guardando a Gesù, nel quale l'amore di Dio si è fatto uomo fino alle estreme conseguenze della sua morte in croce, alla comunità cristiana diventa chiaro: non c'è alternativa all'amore! Gesù, il figlio di Dio, è l'uomo con gli altri e per gli altri. In lui si mostra l'amore di Dio in forma di solidarietà – con noi e per noi!

La solidarietà è un concetto abbastanza recente, che tuttavia per il suo contenuto proviene dalla tradizione della confessione cristiana. L'agire economico orientato alla logica del mercato porta a drastiche limitazioni della solidarietà e accresce inoltre le paure esistenziali. Rispetto a ciò, constato con soddisfazione e gratitudine: ci sono numerose iniziative a livello di volontariato e a titolo gratuito nonché nuovi movimenti sociali che si impegnano per uno stare assieme produttivo nella società.

Per cristiane e cristiani la solidarietà fa parte delle virtù fondamentali dell'organizzazione del mondo. I credenti trovano nell'immagine biblica di Dio e dell'uomo la motivazione per partecipare alla costruzione della società. Nella

costituzione “La Chiesa nel mondo contemporaneo” il Concilio Vaticano II ha intrapreso il tentativo di collocare il compito sociopolitico dei credenti su una base nuova, capace di fare i conti con il mondo moderno. La tutela dei deboli, la relazione con gli stranieri, il contrasto alle tendenze di “desolidarizzazione”, l'improntare le coscienze alla giustizia e al benessere, il rispetto della libertà dell'altro, sono alcune delle questioni attuali e centrali.

La solidarietà nel quotidiano, sul piano personale, sociale, economico, ecologico e politico, non è teoria, bensì un fare concretamente! La solidarietà non è solo un optional, ma imitazione di Gesù Cristo! La via verso Dio conduce al prossimo. L'amore verso Dio si esprime nell'amore per il prossimo. Per donne e uomini cristiani la solidarietà è un programma esigente, che dura tutta la vita, alla scuola di Gesù e del suo messaggio. La chiave sta nel comprendere che nella gran parte delle cose della vita noi dipendiamo uno dall'altro. Quindi la solidarietà è all'opposto di ogni forma egoistica del pensare a se stessi, di auto-realizzazione e di autoconservazione. Essere solidali significa garantire l'uno per l'altro. La forma originaria della solidarietà è la disponibilità a condividere. La solidarietà è la carta di identità dei cristiani. San Vincenzo de' Paoli, fondatore delle Figlie della carità, a cui si richiamano anche le Conferenze San Vincenzo, è convinto: non basta avere amore nel cuore ed esprimerlo con le parole, deve diventare visibile nelle nostre azioni. L'amore è dovere, la carità è il più intimo mistero di Dio.

Impegni volontari

Nel 1992 il Vescovo Wilhelm Egger ha pubblicato la lettera pastorale sociale “Ricordatevi dei cinque pani... Il nostro impegno per l'uomo e il creato”, risultato di un cammino diocesano durato tre anni nei quali ci si è confrontati con i temi giustizia, pace e salvaguardia del creato. Dieci anni dopo, nel 2002, ha fatto seguito la lettera pastorale “Dall'Alpha all'Omega, un alfabeto sociale per la diocesi di Bolzano-Bressanone”, con gli impegni delle associazioni e organizzazioni cattoliche. Da allora molto è cambiato e nuove sfide si annunciano: per questo le aggregazioni laicali cattoliche sono state invitate a riformulare i loro impegni volontari. A tutti coloro che hanno contribuito a questo processo va il mio sincero grazie.

(Gli impegni volontari delle associazioni e organizzazioni cattoliche si trovano su: www.bz-bx.net/it/news/dettaglio/lettera-pastorale-di-mons-muser-per-la-quaresima.html)

Il bisogno ha molti volti – anche la solidarietà!

Il servizio al prossimo ha dimensioni differenti, che si completano a vicenda:

a) il servizio personale (faccia a faccia),

- b) il servizio organizzato (Caritas diocesana, associazioni, organizzazioni, movimenti),
- c) il servizio politico, che si impegna a favore del bene comune e contrasta le ingiustizie strutturali.

Occorre creare una cultura dell'attenzione e dell'aiuto, in modo che la preoccupazione e la responsabilità reciproche, la cura e la condivisione non restino concetti vuoti ma diventino azioni concrete.

a) Il servizio personale

Papa Francesco indica la strada: dall'indifferenza alla partecipazione, dall'ignorare all'aiuto concreto, perchè l'amore per il prossimo non può essere delegato. C'è il pericolo che l'impegno sociale, a causa di contesti complessi, venga trasferito in misura eccessiva a organizzazioni professionali.

Serve "un cuore docile" (1 Re 3,9) come chiede il giovane re Salomone, un cuore vigile e aperto, un cuore che vede dove c'è il bisogno e agisce in modo conseguente. Papa Benedetto XVI scrive nell'enciclica "Deus caritas est" del 2005: "La competenza professionale è una prima fondamentale necessità, ma da sola non basta. Si tratta, infatti, di esseri umani, e gli esseri umani necessitano sempre di qualcosa in più di una cura solo tecnicamente corretta. Hanno bisogno di umanità. Hanno bisogno dell'attenzione del cuore." (n. 31).

Ciò che può essere fatto da singole persone motivate e impegnate non deve essere tolto loro di mano e passato a un livello superiore di gruppo; allo stesso modo ciò che può essere assicurato da un piccolo gruppo non va rilevato da un'istituzione più grande. Occorre piuttosto che l'unità maggiore sostenga e promuova quella più piccola.

Accanto alle forme personali di aiuto sono però indispensabili forme di assistenza istituzionalizzate e giuridicamente definite, anche e proprio quando si tratta di venire a capo dei grandi rischi della vita.

Responsabilità del creato

La responsabilità del creato è un compito e una sfida globale e sovranazionale, ma rientra anche nei doveri personali di tutti. Senza un esame di coscienza critico, senza un'inversione sul piano personale, non si può risolvere la questione ecologica. Ciò che serve è una "conversione ecologica" nel modo di pensare e di agire. Il "Manuale per l'ambiente" della nostra diocesi, con i vari suggerimenti e impulsi, può fungere da bussola. Questo manuale trova ispirazione nell'enciclica sociale e ambientale "Laudato si'" di papa Francesco, che sviluppa un'ecologia complessiva e non lascia alcun dubbio sul fatto che dovrà essere un impegno trasversale alle generazioni. Francesco sottolinea che soprattutto

to i giovani d'oggi chiedono un'azione concreta e sono pronti ad assumersi responsabilità: "I giovani esigono da noi un cambiamento. Essi si domandano com'è possibile che si pretenda di costruire un futuro migliore senza pensare alla crisi ambientale e alle sofferenze degli esclusi." (n. 13)

b) Il servizio organizzato

Nella diocesi di Bolzano-Bressanone ci sono molte organizzazioni, comunità religiose, associazioni e movimenti che si impegnano per il prossimo, per la giustizia ecosociale, per il bene comune. In particolare la Caritas diocesana ha il compito di essere un osservatorio attento per riconoscere "i segni dei tempi." La Chiesa locale è dentro un processo di cambiamento ed è importante interrogarsi sui motivi: perchè stiamo cambiando? Per garantire la nostra autoconservazione come Chiesa? O per reagire alle sfide del tempo, orientandoci sulla missione originaria di essere testimoni del Vangelo?

Papa Francesco descrive le sfide nella sua Lettera apostolica "Evangelii Gaudium" (2013), che considera gli aspetti dell'impegno sociale e politico con riguardo all'annuncio e alla liturgia: le dimensioni dell'amore e del servizio al prossimo non possono mancare nella catechesi, né nella liturgia o in ogni altro livello dell'esistenza cristiana. Ogni tipologia di comunità deve trovare al suo interno le risorse per reagire ai bisogni delle persone che necessitano di aiuto.

"Comunità" intesa non come fine a se stessa, bensì al servizio della persona. L'espressione "mettere la persona al centro" può anche essere fraintesa e rafforzare l'individualismo. Nella prospettiva cristiana al centro non c'è l'io, bensì il tu. "L'uomo si fa io nel tu", dice il filosofo della religione Martin Buber.

c) Il servizio politico

È molto diffuso un concetto di libertà che non riconosce alcun confine etico. Ne conseguono costi per la collettività che non compaiono nel sistema di contabilità complessivo. Impegnarsi per il bene comune significa tenere sott'occhio l'insieme della società, compensare le differenze, tutelare deboli e svantaggiati, favorire le opportunità.

L'impegno (pre)politico e sociale per il bene comune deve mirare a condizioni che rendano possibile sia alle comunità che alle singole persone un'esistenza con dignità. Solo assieme si raggiunge il bene di tutti, lo si aumenta e lo si preserva guardando al futuro.

L'Alto Adige si trova in particolare davanti a queste sfide:

- La solitudine aumenta e ci sollecita ad allacciare nuove relazioni. Papa Francesco, nel suo discorso del 2014 davanti all'Europarlamento, ha citato la solitudine e l'anonimato come le più diffuse "malattie" di cui soffre l'Europa.
- L'emergenza casa richiede misure politiche adeguate, iniziative di "accompagnamento all'abitare" e lo sviluppo di reti sociali.
- Il fenomeno migratorio è soprattutto conseguenza di disuguaglianza sociale e strutturale. Papa Francesco cita quattro passi per incontrare le persone in modo positivo: accogliere, proteggere, promuovere e integrare.
- Curare e assistere le persone è espressione della solidarietà tra le generazioni. Servono decisioni politiche lungimiranti ma anche l'impegno personale di ciascuno.

Politica economica e sociale

"Questa economia uccide", scrive papa Francesco nella sua esortazione apostolica "Evangelii Gaudium" (n. 53). Un sistema economico che poggia sull'egoismo è la radice di derive e sfide globali, come disuguaglianza sociale, cecità ecologica, nuovi nazionalismi e fondamentalismi.

Un'economia fiorente non è automaticamente anche giusta! Decisiva è la domanda sull'equa distribuzione. Un'azione responsabile sul piano economico pone la crescita al servizio della collettività. Per questo un incremento del profitto ad ogni costo non può mai essere una massima di comportamento moralmente accettabile.

Premessa per la pace è la giustizia sociale, non la molla dell'avarizia e dell'avidità verso progresso, crescita e successo. Dall' "avere all'essere" è la direzione che ci mostra il Vangelo e il futuro che dobbiamo costruire assieme.

Professare la fede con l'agire concreto

"Dai loro frutti li riconoscerete" (Mt 7,20). Gli impegni volontari fanno il giusto punto della situazione ma sono anche un monito e un appello all'azione rivolti a tutti noi. Le forme comunitarie strutturate in piccole dimensioni sono non solo necessarie e vitali per il futuro della nostra Chiesa, ma come testimonianza del messaggio di Gesù sono anche particolarmente capaci di agire.

Riguardo alle possibilità di partecipazione dei giovani, spesso vengono lodati i loro slanci e la loro creatività, tuttavia ad essi quasi mai viene concessa maggiore responsabilità. Molti esempi positivi mostrano che a bambini e giovani – e non solo nel contesto dei movimenti "Fridays for Future" – può benissimo essere affidato un impegno di responsabilità per il futuro. Se trovano spazio per le loro idee, opinioni e desideri, allora vale ciò che ho espresso nella lettera pastorale ai giovani per la quarta Domenica di quaresima 2018: "Vivendo così non

realizzate soltanto voi stessi, ma date una forma cristiana alla società e al mondo.”

Care sorelle e fratelli, metto nelle vostre mani questa lettera pastorale e gli impegni volontari alla cui stesura molti hanno contribuito. Servono la fede, la convinzione, il contributo di idee e la partecipazione di molti per tradurre concretamente gli auspici di questa lettera nella nostra diocesi, nella nostra terra. Nello sforzo di solidarietà non siamo soli: LUI ci precede e LUI ci accompagna. È un cammino pasquale: il cammino di un cambio di mentalità, di un'inversione di rotta, di passione, di amore. Di cuore auguro a tutti noi che le celebrazioni della Settimana Santa e della solennità di Pasqua – centro e culmine dell'intero anno liturgico – ci infondano nuovamente coraggio per camminare nella SUA sequela. Gesù Cristo, crocifisso e risorto, doni a tutti noi il suo Santo Spirito, affinché possiamo professare la fede e praticarla.

Il vostro vescovo
+ Ivo Muser

3ª Domenica di Quaresima, Giornata della solidarietà, 15 marzo 2020

Lëtra pastorala – Carsëma 2020

“Da sù früc i conesciarëise”

Stimades sorus y stimá fredesc te nosta diozeja Balsan – Porsenú

“Da sù früc i conesciarëise. Nia chël che dij: Signur, Signur! jará ite tl Rëgn dl Cil, mo chël che fej la orenté de mi Pere che é tl cil.” dij Gejú tla pordica sòn la munt (Mt 7,20-21).

Tla pröma lëtra de San Jan podunse lí parores che dá da ponsé: “Sce valgügn dij: I ti ó bun a Chël Bel Dî, mo ti á le sënn a so fre o súa so, él n mintidl. Deache chi che ne ti ó nia bun a so fre y súa so, che al vëiga, ne pó nia ti orëi bun a Chël Bel Dî che al ne vëiga nia. Y chësc comandamënt unse da d'ël: chi che ti ó bun a Chël Bel Dî dess ince ti orëi bun a so fre y a súa so” (1 Jan 4,19-21). Ince la lëtra de San Iaco nes lascia aldí parores provocantes: «Cî jól pa, sce un dij ch'al á fede, mo al mancia les opres? Pó pa la fede le salvé?... Insciö é ince la fede morta, sc'ara ne n'á nia opres da mostré sö... » (Iaco 2, 14-17). Gejú y düc chi che crëi te ël ne despartësc nia l'amur a Chël Bel Dî dal amur al proscim.

L'amur se mostra tla solidarieté

La parora solidarieté é plütosc nöia ince sce so significat vëgn dala tradiziun cristiana. Aldedaincö é la solidarieté ruvada sot al druch dl monn modern tres la logica dl marcé che manacia da la strënje ite y fej crësce la tëma ala jënt te súa esistënza. Dal'atra pert vëighi cun ligrëza y reconescënza che al é nasciü propi te nüsc tëmps tröpes initiatives tl ciamp dl volontariat, sciöche ince movimënc soziai che se prô dassënn da svilupé na sozieté, olache düc pó laoré deboriada. Solidarieté é na vertu fundamentala de vigni credënt. La fede ne n'é nia ma na dotrina astrata, zënza contegnü, mo ara é na verité che mëss ince gní metüda en pratica.

Solidarieté tla vita da vignidé personala, sozuala, economica, ecologica y politica n'é nia na teoria, mo n se dé da fá concret! Le tru da jí da Chël Bel Dî condüj ales porsones; l'amur de Chël Bel Dî se desmostra tres l'amur al proscim. Ester solidar ó dí sté ite un por l'ater. La forma de basa dla solidarieté é la orenté da partí. Solidarieté é la cherta de identité de cristianes y cristians.

La meseria á tröpes formes – la solidarieté ince!

Le sorvisc al proscim á dimensciuns desvalies che se completësc öna cun l'atra:

- a) le sorvisc personal al proscim (da müs a müs)
- b) le sorvisc organisé al proscim (Caritas diozejana, Uniuns, Assoziaziuns, Movimënc),
- c) le sorvisc politich, che se dá ca por le bëgn dla comunité y scombat l'iniustizia, por che düc ciafes ci che ti speta.

a) Le sorvisc personal

Le Papa Francësch nes dá dant la direziun: demez dal menefreghism cuntra la partezipaziun, dal ciaré demez al aiüt concret, deache l'amur al proscim ne pó nia gní deleghé. Aldedaincö él le prigo che le sorvisc sozial vëgnës massa atira dé jö a organisaziuns profescionales.

Ci che al pó gní fat da porsones singoles motivades ne dess nia gní surantut da grups o istituziuns. Deache ara ne se trata nia ma da ciafé n aiüt profesional, an adora ince dër l'aiüt uman y la comprenjiun.

Responsabilité por la creaziun

La responsabilité por döta la creaziun é dessigü na desfida por i governanc de düc i Stac dl monn, mo ara é ince n dovëi personal de vignöna y vignun de nos. Zënza critica a se instësc, zënza na "converjiun ecologica" söl ciamp personal

ne vára nia da ti ester ai gran problems ecologics. La Diozeja á dé fora na fibla ecologica, ispirada ala enciclica “Laudato si” de papa Francësch. Chësta po-dess nes pité ideas concretes de co se comporté en confrunt ala creaziun. Chësta desfida toca dôtes les generaziuns y dantadöt ince i jogn che ó y é ar-jigná da se tó sô responsabilité te chësc ciamp tan sensibl.

b) Le sorvisc organisé

Tla diozeja de Balsan –Porsenú él na ligna de organisaziuns, comunités religio-ses, assoziaziuns y movimënc, che se dá ca por le proscim, por na iustizia eco-soziala, por le bëgnester publich. Dantadöt él la Caritas diozejana che ciara da capí i sëgns di tëmps y olache al é le plü debojëgn d’aiüt.

Papa Francësch scrí dantadöt te so scrit apostolich “Evangelii Gaudium” (2013) che la dimensciun dl amur y dl sorvisc al proscim ne dess nia mancé no tla catechesa, no tla liturgia, no te val’ ater ciamp dla vita cristiana. Les “comuni-tes” (ploanies, vijinanzas, condomini...) mëss gní animades da ciagé enstësses les ressorses da reagí ai debojëgns dles porsones plü debles.

c) Le sorvisc politich

Te Südtirol unse, danter l’ater, 4 desfides da manajé:

- La surité: chësc é n problem che crësc da ann a ann te nostes sozietés chiló tl’Europa. Chësc nes damana a vignun y vignöna de nos da chirí deplü le contat cun d’atres porsones.
- La mancianza de abitaziuns: ara se damana dai representanc politics pro-vedimënc che ti garantësces a düc la poscibilité da ruvé pro n quartier por vire degnamënter.
- Tó sô migranc/migrantes: Papa Francësch cunta sô cater vari por ti ester a chësc problem: tó sô, dé proteziun, daidé do y integré.
- Le bojëgn de cura y assistënza che crësc: curé y ti sté dlungia ales porso-nes che á debojëgn é sëgn de solidarieté inanter les generaziuns. Al vá de-bojëgn de dezijiuns politiches tutes por tëm, mo ince dl impëgn de vignun y vignüna por les porsones dlungia nos.

Politica economica y soziala

N sistem economich che se basëia sön n individualism egoistich é la gauja de tröc svilups tla direziun falza: na economia che florësc ne n’é nia automati-camënter ince iüsta. Ara se trata de co che la richëza vëgn partida. La iustizia soziala é la condiziun por avëi la pesc, nia la varizia y l’avidité do avëi, richëza y suzes.

Mostré nosc crëie cun aziuns concretes

“Da sù früc i conesciarëise.” (Mt 7,20). Vignun y vignöna de nos dess se impegné tl ciamp dla solidarieté; da chësc impëgn depënd ince le dagní de nosta dlíjia. Tröc ejëmpli nia ma tl contest dl movimënt „Fridays for Future“ desmostra che ince i jogn é bugn da surantó responsabilités, sce an ti dá la crëta y la lerch. Sciöche i á bele scrit tla lëtra pastorala l’ann 2018 ne se realisëia i jogn nia ma tres sù impëgns se instësc, mo ai contribuësc ince al svilup de döta la sozieté y dl monn te na maniera cristiana.

Stimades sorus y stimá fredesc, I ves mëti chësta lëtra pastorala, cun düc chisc impëgns da tó, te ostes mans. Al ó ester la fede, le punsé para, la convinziun y le fá para de tröc por porté ite y translaté te nosta Diozeja les intenziuns de chësta lëtra. Te nostes aziuns solidares ne sunse nia susc o sores: ËL nes vá dan fora y ËL vëgn sön tru cun nos. Al é n tru cuntra Pasca: n tru che nes dëida mudé nüsc pinsiers, n tru de converjiun, de dediziun y d’amur. De cör nes aodi a nos düc che les zelebrazions dl’edema santa y dla festa de Pasca – zënter y punt culminat dl ann liturgich – nes dais coraje da jí sön chësc tru do ad Ël. Gejú Crist, mort sön la crusc y ressorí, nes scinches le Spirit Sant, che sunse bugn da mostré y da realisé nosc crëie.

Osc Vëscó
+ Ivo Muser

Terza domënia de Carsëma, de dla solidarieté, 15 de merz 2020

Lëtra pasturela - Curëisema 2020

„Da si fruc nfati i cunescerëis”

Mi bona surans y mi bon fredesc te nosta Diozeja Bulsan-Persenon

„Da si fruc nfati i cunescerëis. Nia uni un che dij a mi: Seniëur, Seniëur jirà ite tl rëni dl ciel, ma me chi che fej la ulentà de mi Pere“ dij Gejù tla perdica sun la mont (Mt 7,20-21). Tla prima lëtra de San Giuani possun liejer poroles che dà da pensé do. Èl scrij: „Sce un dij: Ie ame Die y ie dessenà cun si fra y si sor, pona iel n mentidlon. Chiche ne n’ama nia si fra y si sor che I vëij, ne possa nia amé Die che I ne vëij nia. Chësc ie I cumandamënt da d’ël: Chiche ama Die, dëssa nce amé si fra y si sor“ (1 Giu 20-21). Y la lëtra de San Iacub nes lascia audì paroles provocantes: „Cie ti jovel pa a un, sce I dij che I à la fede, ma I ti mancia la operes? Po’ pa la fede dassëula I salvè? ... La fede ie morta, sce la ne ie nia cumpanieda dala operes“ (Iac 2,14-17). Per Gejù y per duc chëi che tèn da d’ël ne ie I amor a Die nia da despartì dal amor al proscim.

L amor se desmostra tra solidarità

La parola solidarità ie na parola plutosc nueva y ie ultimamyenter ruveda sota druch tres la logiaca di marcëies che manacia de strënjer ite la solidarità y de ti fé tëma ala jënt te si esistënza. Da l’altra pert vëiji cun legrëza che ie nasciudes ultimamënter truepa scumenciadives tl ciamp dl ulentariat y muvimënc sozies, che se proa dassën a svilupé na sozietà alche duc posse aluré deberieda. Solidarità ie la virtù fundamentela de uni cristian. La fede ne ie nia me na dutrina astrata, zënza cuntenut, ma na urità da mëter ndrova tla pratica. Solidarità tla pratica persunela, soziela, economica, ecologica y politica da uni di ne ie nia me teoria, ma n se dé da fé cuncret. La streda de viers de Die nes mëina de viers de nosc proscimo. L amor a Die se desmostra tres I amor al proscimo. Vester solidar uel di vester tlo I un per I auter. La forma plu scëmpla dla solidarità ie vester njinie i a spartì. Solidarità ie la cherta d’identità de nëus cristians.

La miseria à truepa formes - la solidarità ënghe

L servisc al proscim à de uni sort de dimenscions che ie suvënz complementeres:

- a) I servisc persunel de viers dl proscim (da persona a persona)
- b) I servisc urganisà de viers dl proscim (Caritas dla Diozeja, Lies, Muvimënc)
- c) I servisc politich, che se dà ca per I bën dla sozietà y cëla che uni un giape chël che ti spieta.

a) L servisc persunel

L Papa Franzèsch nes mostra la direzion: dal cialé demez al aiut cuncret, ajache l amor al proscim ne possa nia unì delegà. L ie al didancuei l pericul, che l servisc soziel vènie sburdlà for plu y plu de viers dla urganisazions profeszionales. Chèl che possa unì fat da singula persones motivedes ne dèssa nia unì sèurantèut da de majera grupes o istituzions. L ne se trata suvènz nia me de giaté n aiut profescionel ma n aiut uman y de cumprension.

Responsabeltà per l crià

La responsabeltà per dut l crià ie dessegur na desfida per i guviernsc de duc i Stati dl mond, ma la toca nce pra la responsabelteis de uni un de nèus. Zènza n autoejam de uni un, zènza mudamènt ecologioch individuel na saran nia boni de ti vester ai gran problems ecologics. La Diozeja à dat ora na fibula ecologica, ispirada ala enciclica „Laudato si“ de Papa Franzèsch. Chèsta pudèssa nes pité idees cuncretes de co se cumpurté de viers dl crià. Chèsta desfida toca duta la generazions y dant al dut nce i jèuni, che ie njinie i a se tò su responsabeltà te chèsc ciamp tan sensibl.

b) L servisc urganisà

Tla Diozeja de Bulsan-Persenon iel na lingia de urganisazions, comunitèies, lies y muvimènc che se dà ca per l bèn di plu dèibli y dla jènt n generel. Dant al dut se tol sèura la Caritas dla Diozeja de se udèi ora i sènies de nosc tèmps y ulache la vè l plu bujèn de aiut. Papa Franzèsch dij te si scrit apostolich „Evangelii gaudium“ che la dimension dl amor y dl servisc al proscim ne daussa mancè no tla catechesa, no tla liturgia, no n zaul d’auter ulache l viv jènt cristiana. La comunitèies (pluanies, ujinanzes, condomini ...) dèssa nstèsses cri la ressources per vester bones de reagì ai debujèns dla jènt plu dèibla.

c) L servisc politich

Tl Südtirol ons dant al dut 4 desfides da manejà:

- L sulentum, l vester defin da seui: chèsc ie n problem che crèsc da ann a ann dant al dut tlo tl Europa. Chèsc pertènd da uni un de nèus, de cri de plu l cuntat cun d’altra persones.
- La mancianza de cuatieres: la se damanda dai rapresentanc politics pruedimènc che ti garantèsc a duc la puscibeltà de ruvé pra n cuatier da viver deniamènter.
- Tò su muciadives: Papa Franzèsch cumpèida su cater vares per ti vester a chèsc problem: tò su, cialé lessù, judé do y integré.
- L bujèn de cura y assistènza devènta for majer: curé y ti sté daujin ala persones che à de bujèn ie sèni de solidarità danter la generazions. La va de

bujèn de dezijions politiches tëutes per tëmp y èura, che chësc sevisc ne vënie nia a mancë.

Politica economica y sozuala

N sistem economic che se basa sun n individualism egoistich ie la gauja de truep svilups tla fauza direzion: na economia che flurësc ne ie nia automaticamënter nce iusta. L se trata de coche la richëza vën despartida. La iustizia sozuala ie cundizion per avëi la pesc, nia la varizia y l vester rabiëus do avëi y richëza.

Mustré l nosc crëidum tres azions concretes

„Da si fruc nfati i cunescerëis“ (Mt 7,20). Uni un de nëus dëssa se mpenië tl ciamp dla solidarità; da chësc mpëni depënd nce l dauni de nosta dlieja. Truep ejëmpli desmostra che nce i jëuni ie boni de tò su resposabilitëies, sce n ti dà la crëta y la lerch. Coche ovi scrit te mi lëtra pasturela ai jëuni l ann 2018 ne se realisea i jëuni tres si mpëni nia me se nstësc ma nce duta la sozietà y l mond te na maniera che ie dassën cristiana.

Mi bona surans y mi bon fredesc, ie ve lasci chësta lëtra pasturela, cun duc chisc mpënies da tò, te vosta mans. Me tres l crëidum, tres l pensier, tres la cunvinzion y l fé pea de truepes possa unì metù ndrova te nosta Diozeja chësta lëtra pasturela. Te nosta azions solidares ne sons nia dassëui: Èl nes và dan ora, Èl vën cun nëus. Jon sun la streda che nes mëina de viers dla Pasca: cun l'intenzion de mudé nos pensieres y nosc fé, de judé y de amé. Mbince a nëus duc, che la zelebrazion dl ena santa y dla festa de Pasca - mumënt plu aut dl ann liturgich - nes debe curaje a jì sun chësta streda do a d'Èl. Gejù Crist, mort sun la crëusc y resuscità, nes scinche l Spirt Sant, che son boni de mustré y de realisé nosc crëidum.

Vosc Vescul
+ Ivo Muser

Terza dumënia de Curëisema, di dla solidarità, 15 de merz 2020

Generalvikar / Vicario generale

Pfingstvigil 2020

Derzeit ist es für uns nicht möglich, öffentlich und gemeinsam miteinander zu beten. Trotzdem sind wir im Gebet miteinander verbunden. Mit Freude denken wir an den Tag, an dem wir uns wiederum als Glaubensgemeinschaft versammeln können. Unter der Voraussetzung, dass am Pfingstfest wiederum öffentliche und gemeinsame Gottesdienste möglich sind, soll dieses Fest einen besonderen Akzent bekommen.

Unter dem Vorzeichen der Entstehung und Weiterentwicklung der Seelsorgeeinheiten und der Neuorientierung in der Firmpastoral, lädt Bischof Ivo Muser dazu ein, in bestehenden und künftigen Seelsorgeeinheiten die Vigil am Vorabend von Pfingsten (heuer am 30. Mai) als gemeinsamen überpfarrlichen Gottesdienst (Eucharistiefeier oder Wort-Gottes-Feier) zu feiern und mit dem Anliegen zu verbinden, in besonderer Weise um den Beistand des Heiligen Geistes für einen guten gemeinsamen Weg in die Zukunft zu beten. Alle Gläubigen, alle Diözesan- und Ordenspriester sowie Ordensleute und alle Diakone aus allen Orten der (zukünftigen) Seelsorgeeinheit sind eingeladen, an dieser gemeinsamen Feier teilzunehmen. An allen anderen Orten sollen in diesem Fall am Vorabend von Pfingsten keine gottesdienstlichen Feiern stattfinden. Zu diesem besonderen Anlass wird das Seelsorgeamt Vorlagen und Anregungen zur Verfügung stellen. Neben den inhaltlichen Gestaltungshilfen unterstützt das Amt für Medien und Kommunikation die Öffentlichkeitsarbeit zu diesem besonderen Anlass. Es wird darum gebeten, dem Seelsorgeamt innerhalb 20. Mai mitzuteilen, wo und zu welcher Uhrzeit die Pfingstvigil in der (zukünftigen) Seelsorgeeinheit stattfinden wird. Somit können diese Termine über die verschiedenen verfügbaren Kommunikationsmittel bekannt gemacht werden.

Vigilia di Pentecoste 2020

Al momento non è possibile pregare insieme in pubblico. Nonostante ciò siamo uniti nella preghiera. Aspettiamo con ansia e con gioia il giorno, nel quale ci sarà nuovamente consentito di riunirci come comunità di fedeli. Se a Pentecoste sarà possibile pregare insieme come Chiesa, l'incontro avrà un significato particolare.

Nel segno della costituzione e dello sviluppo delle unità pastorali e del nuovo cammino pastorale in preparazione alla Cresima, il Vescovo Ivo Muser invita le unità pastorali costituite e in via di costituzione a celebrare assieme una veglia prefestiva di Pentecoste (la sera del 30 maggio) in forma di Celebrazione eucaristica o della Parola, e a unirla a una preghiera particolare allo Spirito Santo, affinché possa accompagnare il futuro cammino comune. I fedeli, i presbiteri, i religiosi e i diaconi in tutte le unità pastorali costituite o da costituire sono invitati a partecipare a questa celebrazione, che si dovrà tenere in un luogo centrale di ogni unità pastorale. In tutti gli altri luoghi della stessa non dovrebbero tenersi in questa serata altre celebrazioni. Per tale occasione, l'Ufficio pastorale preparerà sussidi e suggerimenti per animare la celebrazione. Inoltre l'Ufficio comunicazioni sociali contribuirà a far conoscere questa occasione speciale. Pertanto viene chiesto di comunicare entro il 20 maggio all'Ufficio pastorale, dove e a che ora sarà celebrata la vigilia di Pentecoste nella (futura) unità pastorale. Così gli appuntamenti potranno essere resi noti attraverso i diversi mezzi di comunicazione.

Seelsorgeamt / Ufficio pastorale

Pfarrgemeinderatswahlen 2021: Terminankündigung

Diözesanbischof Ivo Muser hat für die nächsten Pfarrgemeinderatswahlen den **24. Oktober 2021** festgesetzt. Das Seelsorgeamt wird zu gegebener Zeit den Pfarreien die nötigen Informationen für die Wahlen zukommen lassen.

Elezioni dei Consigli pastorali parrocchiali 2021: indizione

Il Vescovo diocesano Ivo Muser ha stabilito la data delle prossime elezioni dei Consigli pastorali, che si terranno il **24 ottobre 2021**. L'Ufficio pastorale della diocesi farà pervenire alle parrocchie le necessarie informazioni a tempo opportuno.

Hausangestellte: Mindestlöhne – Sozialbeiträge 2020

Vorbemerkung

Die Anstellung, die sozialen Leistungen und die Vergütung der Hausangestellten (CoIF Collaboratrice familiare) ist durch den nationalen Kollektivvertrag (Contratto collettivo nazionale di lavoro sulla disciplina del rapporto di lavoro domestico) geregelt. Dies betrifft auch die Pfarrhaushälterinnen, wobei vorgesehen ist, dass das Arbeitsverhältnis durch den Abschluss eines **Arbeitsvertrages** schriftlich geregelt wird. Dies betrifft nicht nur die Hausangestellten, die mit dem Arbeitgeber im selben Haushalt leben, sondern auch jene, die für den Dienst nur stundenweise angestellt sind (sogenannte „Zugeh-Frauen“). In diesem Arbeitsvertrag werden das Einstellungsdatum, der Aufgabenbereich, die wöchentliche Arbeitszeit, der Stundenlohn oder der Monatslohn und sonstige Regelungen schriftlich festgehalten und unterschrieben.

Dieser Arbeitsvertrag bildet dann die Grundlage für die Meldung des Arbeitsverhältnisses beim NISF/INPS, für die Einzahlung der Sozialbeiträge, für die Berechnung des Monatslohnes, des 13. Monatsgehältes und der Abfertigung sowie für die Erstellung der jährlichen Einkommensnachweise (Modell CUD).

Die näheren Informationen und Hilfestellungen bieten die KVV-Büros in den Bezirken an.

1. Tariflohn für Hausangestellte

Die Tariflöhne wurden gemäß geltendem Kollektivvertrag für die Hausangestellten mit Wirkung vom 1. Januar 2020 folgendermaßen angepasst:

- a) Monatslohn** für die **im Haushalt wohnenden** Arbeitnehmerinnen (Vollzeit), wobei die tägliche Arbeitszeit maximal zehn Stunden und die Wochenarbeitszeit maximal 54 Stunden beträgt:

Lohnstufen	Tariflohn
Kategorie A: einfache Haushaltshilfe für rein manuelle Arbeiten, welche weniger als 12 Monate Berufserfahrung haben	636,71 €
Kategorie A Super: Mitarbeiterin für die ausschließliche Begleitung von selbständigen Personen ohne Ausübung irgendwelcher Tätigkeit im Haushalt	752,48 €
Kategorie B: Hausangestellte mit gewissen Berufserfahrungen (Hausmeister, Gärtner, Bügelkraft)	810,36 €
Kategorie B Super: Betreuer/in von nicht pflegebedürftigen Familienangehörigen (Kinder, Senioren), welche auch andere Aufgaben (Kochen, Putzen) übernimmt	868,24 €
Kategorie C: Arbeitnehmer/in, die bestimmte Aufgaben in voller Autonomie ausübt (Köchin)	926,14 €
Kategorie C Super: Betreuer/in von pflegebedürftigen Familienangehörigen, die auch andere Aufgaben im Haushalt übernehmen (Kochen, Putzen)	984,01 €
Kategorie D: Ausgebildete Person mit Berufsbescheinigung (Küchenchef, Hauslehrer)	1.157,65 €
Kategorie D Super: Ausgebildete Person für die Betreuung pflegebedürftiger Personen (Krankenschwester, Altenpflegerin)	1.215,53 €

- b) **Monatslohn bei Teilzeit bis zu 30 Wochenstunden:** diese Möglichkeit besteht nur bei den folgenden Kategorien:

Lohnstufen	Tariflohn
Kategorie B: Hausangestellte mit gewissen Berufserfahrungen (Hausmeister, Gärtner, Bügelkraft)	578,83 €
Kategorie B Super: Betreuerin von nicht pflegebedürftigen Familienangehörigen (Kinder, Senioren), welche auch andere Aufgaben (Kochen, Putzen) übernehmen	607,78 €

Kategorie C: Arbeitnehmerin, die bestimmte Aufgaben in voller Autonomie ausübt (Köchin)	671,43 €
--	----------

Dabei muss die Arbeitsleistung vollständig entweder zwischen 6:00 und 14:00 Uhr oder zwischen 14:00 und 22:00 Uhr oder an maximal 3 Tagen in der Woche erbracht werden. Im Arbeitsvertrag bzw. Anstellungsschreiben muss ausdrücklich angegeben sein, dass es sich um eine Teilzeitanstellung handelt.

- c) **Stundenlohn** für die **nicht im Haushalt wohnenden** Hausangestellten, bei denen die tägliche Arbeitszeit maximal acht Stunden täglich und maximal 40 Stunden wöchentlich betragen kann:

Lohnstufen	Tariflohn
Kategorie A: einfache Haushaltshilfe für rein manuelle Arbeiten mit weniger als 12 Monate Berufserfahrung (Putzkraft, Küchenhilfe)	4,62 €
Kategorie A Super: Mitarbeiter/in für die ausschließliche Begleitung von selbständigen Personen ohne Ausübung irgendwelcher Tätigkeit im Haushalt	5,45 €
Kategorie B: Hausangestellte mit gewissen Berufserfahrungen (Hausmeister, Gärtner, Bügelkraft)	5,78 €
Kategorie B Super: Betreuer/in von nicht pflegebedürftigen Familienangehörigen (Kinder, Senioren), welche auch andere Aufgaben (Kochen, Putzen) übernimmt	6,13 €
Kategorie C: Arbeitnehmer/in, die bestimmte Aufgaben in voller Autonomie ausüben (Köchin)	6,48 €
Kategorie C Super: Betreuer/in von pflegebedürftigen Familienangehörigen, die auch andere Aufgaben übernimmt (Kochen, Putzen)	6,83 €
Kategorie D: Ausgebildete Person mit Berufsbescheinigung (Küchenchef, Hauslehrer)	7,88 €
Kategorie D Super: Ausgebildete Person für die Betreuung pflegebedürftiger Personen (Krankenschwester, Altenpflegerin)	8,22 €

d) Ersatzzahlung für Unterkunft und Verpflegung (z.B. bei Abfertigungsrechnungen);

Werte in Euro pro Tag:

- Mittagessen pro Tag 1,96
- Abendessen pro Tag 1,96
- Übernachtung pro Tag 1,69
- Übernachtung und Essen pro Tag 5,61

2. Sozialbeiträge für Hausangestellte

Die Versicherungsbeiträge für die Hausangestellten müssen eingezahlt werden und richten sich nach den geleisteten und entlohnten Arbeitsstunden.

Diese eingezahlten Versicherungsbeiträge können vom Arbeitgeber bis zu einem Höchstbetrag von 1.549,37 € vom steuerbaren Einkommen über die Steuererklärung abgezogen werden.

Bei Neuanstellungen muss innerhalb von 24 Stunden ab Arbeitsbeginn die Meldung beim Nationalinstitut für Sozialfürsorge NISF/INPS (www.inps.it) und beim zuständigen Arbeitsamt erfolgen mit Vorlage eines gültigen Personalausweises und der Steuernummer des Arbeitgebers und der Hausangestellten. Nicht-EU-Bürger benötigen zusätzlich eine gültige Aufenthaltsgenehmigung.

Es wird unterschieden zwischen unbefristeten und befristeten Arbeitsverträgen, wobei in der Regel ein unbefristeter Arbeitsvertrag abgeschlossen wird.

Bei befristeten Arbeitsverträgen (zum Beispiel Mutterschaftsersatz) erhöhen sich die Versicherungsbeiträge.

a) Sozialbeiträge 2020 für Hausangestellte (unbefristete Arbeitsverträge)

Tatsächlicher Stundenlohn	Versicherungsbeitrag pro Arbeitsstunde mit Beitrag für Familiengeld (*)	Versicherungsbeitrag pro Arbeitsstunde ohne Beitrag für Familiengeld (**)
bis zu 8,10 €	1,43 €	1,44 €
von 8,10 bis 9,86 €	1,62 €	1,63 €
über 9,86 €	1,97 €	1,98 €
Mehr als 24 Stunden bzw. ab 25 Wochenstunden	1,04 €	1,05 €

Sozialbeiträge 2020 für Hausangestellte (befristete Arbeitsverträge)

Tatsächlicher Stundenlohn	Versicherungsbeitrag pro Arbeitsstunde mit Beitrag für Familiengeld (*)	Versicherungsbeitrag pro Arbeitsstunde ohne Beitrag für Familiengeld (**)
---------------------------	---	---

bis zu	8,10 €	1,53 €	1,54 €
von	8,10 bis 9,86 €	1,73 €	1,74 €
über	9,86 €	2,11 €	2,12 €
Mehr als 24 Stunden bzw. ab 25 Wochenstunden		1,12 €	1,12 €

(*) Der Beitrag zum Familiengeld ist immer einzuzahlen, auch wenn eine Arbeitnehmerin keine Familienmitglieder zu Lasten hat.

(**) Nur in folgenden Fällen ist der Beitrag zum Familiengeld nicht zu zahlen:

- a) wenn die Arbeitnehmerin mit dem Arbeitgeber verheiratet ist;
- b) wenn die Arbeitnehmerin und der Arbeitgeber im gemeinsamen Haushalt leben und innerhalb des dritten Grades miteinander verwandt sind.

b) Einzahlungstermine

Die weiterhin gültigen Einzahlungstermine sind immer der zehnte Tag nach Ablauf des Trimesters:

1. Trimester 2020 (Jänner-März): innerhalb 10. April 2020
2. Trimester 2020 (April-Juni): innerhalb 10. Juli 2020
3. Trimester 2020 (Juli-September): innerhalb 10. Oktober 2020
4. Trimester 2020 (Oktober-Dezember): innerhalb 11. Jänner 2021

Die **Versicherungswochen** werden errechnet, indem die entlohnten Wochen (von Sonntag bis Samstag) bzw. die entsprechenden Samstage im Trimester gezählt werden.

Der **Versicherungsbeitrag** pro Trimester errechnet sich aus dem Versicherungsbeitrag pro Arbeitsstunde multipliziert mit den entlohnten Stunden pro Woche und den entsprechenden Wochen pro Trimester.

Für nähere Informationen wende man sich an das jeweilige KVW-Bezirks-Büro.

c) Rückvergütung von eingezahlten Sozialbeiträgen

Die eingezahlten Sozialbeiträge für die Pfarrhaushälterinnen werden von der Italienischen Bischofskonferenz (CEI) auf Ansuchen des DIUK rückvergütet und zwar im Ausmaß von 1,69 € pro Stunde (bis zu max. 18 Wochenstunden).

Nähere Auskünfte erteilt das DIUK-Diözesaninstitut für den Unterhalt des Klerus, Domplatz 3, 39100 Bozen, Tel. 0471 / 306 300.

Collaboratori domestici

Retribuzione minima - contributi sociali 2020

Premessa:

Il rapporto di lavoro, la retribuzione e la contribuzione dei collaboratori domestici (CoIF Collaboratrice familiare) sono regolati mediante il Contratto collettivo nazionale di lavoro sulla disciplina del rapporto di lavoro domestico. Questo riguarda anche le collaboratrici domestiche parrocchiali, e prevede, che venga stipulato un **contratto di lavoro** (lettera di assunzione). Detto regolamento riguarda non solo le collaboratrici domestiche, che abitano nella casa del datore di lavoro, ma anche quelle che svolgono il servizio a base oraria.

In questo contratto di lavoro, che dovrà essere in forma scritta e firmato, andranno indicati la data dell'inizio di lavoro, le competenze, l'orario di lavoro, la retribuzione oraria o mensile e le altre condizioni.

Il contratto di lavoro sarà la base per la comunicazione del rapporto di lavoro all'INPS, per il pagamento dei contributi sociali e il calcolo della retribuzione mensile, la tredicesima mensilità, trattamento di fine rapporto e la presentazione del modello CUD.

Per ulteriori informazioni ci si può rivolgere alle ACLI/KVW del proprio circondario.

1. Retribuzione minima per i collaboratori domestici

I contributi sono stati aggiornati secondo il contratto collettivo per i collaboratori domestici con effetto dal 1° gennaio 2020 in questa misura:

a) **Retribuzione minima al mensile** per collaboratori domestici **che vivono in casa**, per i quali l'orario di lavoro può ammontare a non più di dieci ore al giorno e a cinquantaquattro ore alla settimana al massimo:

Categorie contributive	Retribuzione
Livello A: collaboratori familiari con meno di 12 mesi di esperienza professionale, non addetti all'assistenza di persone;	636,71 €
Livello A super: collaboratore addetto alla compagnia. Svolge esclusive mansioni di mera compagnia a persone autosufficienti, senza effettuare alcuna prestazione di lavoro;	752,48 €

Livello B: collaboratori familiari che, in possesso delle necessarie esperienze, svolgono con specifica competenza le proprie mansioni, ancorchè a livello esecutivo (custode di abitazione privata, addetto alla stireria, giardiniera);	810,36 €
Livello B super: svolge mansioni di assistenza a persone (anziani o bambini) autosufficienti, ivi comprese, se richieste, le attività connesse alle esigenze del vitto e della pulizia della casa ove vivono gli assistiti;	868,24 €
Livello C: collaboratori familiari che, in possesso di specifiche conoscenze di base, sia teoriche che tecniche, relative allo svolgimento dei compiti assegnati, operano con totale autonomia e responsabilità (cuoco);	926,14 €
Livello C super: svolge mansioni di assistenza a persone non autosufficienti, ivi comprese, se richieste, le attività connesse alle esigenze del vitto e della pulizia della casa ove vivono gli assistiti;	984,01 €
Livello D: collaboratori familiari che, in possesso dei necessari requisiti professionali, ricoprono specifiche posizioni di lavoro caratterizzate da responsabilità, autonomia decisionale e/o coordinamento (capo cuoco, istitutore);	1.157,65 €
Livello D super: svolge mansioni di assistenza a persone non autosufficienti, ivi comprese, se richieste, le attività connesse alle esigenze del vitto e della pulizia della casa ove vivono gli assistiti (infermiera, badante);	1.215,53 €

- b) **Retribuzione minima per impiego a tempo parziale fino a 30 ore settimanali:** questa possibilità c'è solo per le seguenti categorie:

Categorie contributive	Retribuzione
------------------------	--------------

Livello B: collaboratori familiari che, in possesso delle necessarie esperienze, svolgono con specifica competenza le proprie mansioni, ancorchè a livello esecutivo (custode di abitazione privata, addetto alla stileria, giardiniera);	578,83 €
Livello B super: svolge mansioni di assistenza a persone (anziani o bambini) autosufficienti, ivi comprese, se richieste, le attività connesse alle esigenze del vitto e della pulizia della casa ove vivono gli assistiti;	607,78 €
Livello C: collaboratori familiari che, in possesso di specifiche conoscenze di base, sia teoriche che tecniche, relative allo svolgimento dei compiti assegnati, operano con totale autonomia e responsabilità (cuoco);	671,43 €

La prestazione del lavoro deve avvenire fra le ore 6.00 e le ore 14.00 oppure fra le ore 14.00 e le ore 22.00 oppure al massimo per un massimo di 3 giorni alla settimana. Nel rapporto di lavoro deve essere espressamente indicato che si tratta di un rapporto a tempo parziale.

- c) **Retribuzione oraria minima** per collaboratori domestici che **non vivono in casa**, per i quali l'orario di lavoro può ammontare a non più di otto ore al giorno e a quaranta ore alla settimana al massimo:

Category contributive	Retribuzione
-----------------------	--------------

Livello A: collaboratori familiari con meno di 12 mesi di esperienza professionale, non addetti all'assistenza di persone (addetto alle pulizie, aiuto di cucina);	4,62 €
Livello A super: collaboratore addetto alla compagnia. Svolge esclusive mansioni di mera compagnia a persone autosufficienti, senza effettuare alcuna prestazione di lavoro;	5,45 €
Livello B: collaboratori familiari che, in possesso delle necessarie esperienze, svolgono con specifica competenza le proprie mansioni, ancorchè a livello esecutivo (custode di abitazione privata, addetto alla stireria, giardiniera);	5,78 €
Livello B super: svolge mansioni di assistenza a persone (anziani o bambini) autosufficienti, ivi comprese, se richieste, le attività connesse alle esigenze del vitto e della pulizia della casa ove vivono gli assistiti;	6,13 €
Livello C: collaboratori familiari che, in possesso di specifiche conoscenze di base, sia teoriche che tecniche, relative allo svolgimento dei compiti assegnati, operano con totale autonomia e responsabilità (cuoco);	6,48 €
Livello C super: svolge mansioni di assistenza a persone non autosufficienti, ivi comprese, se richieste, le attività connesse alle esigenze del vitto e della pulizia della casa ove vivono gli assistiti;	6,83 €
Livello D: collaboratori familiari che, in possesso dei necessari requisiti professionali, ricoprono specifiche posizioni di lavoro caratterizzate da responsabilità, autonomia decisionale e/o coordinamento (capo cuoco, istitutore);	7,88 €
Livello D super: svolge mansioni di assistenza a persone non autosufficienti, ivi comprese, se richieste, le attività connesse alle esigenze del vitto e della pulizia della casa ove vivono gli assistiti (infermiera, badante);	8,22 €

d) **Valori convenzionali** per vitto e alloggio (per esempio per il calcolo del trattamento di fine rapporto)

- Pranzo al giorno = 1,96 Euro
- Cena al giorno = 1,96 Euro
- Alloggio al giorno = 1,69 Euro
- Totale indennità vitto e alloggio al giorno = 5,61 Euro

2. Contributi sociali per i collaboratori domestici

I contributi per i collaboratori domestici sono obbligatori, indipendentemente dalle ore effettive di lavoro domestico.

I contributi sociali, versati per i collaboratori domestici, sono deducibili dall'IRPEF fino a un limite di 1.549,37 Euro.

Una nuova collaboratrice domestica deve essere iscritta entro le 24 ore dalla sua assunzione all'ufficio del lavoro e all'INPS (www.inps.it). Per l'iscrizione serve una carta d'identità valida e il codice fiscale del datore di lavoro e della collaboratrice domestica. Persone extracomunitarie hanno bisogno inoltre di un permesso di soggiorno valido.

Vengono distinti i rapporti di lavoro a tempo indeterminato e a tempo determinato. Generalmente viene stipulato un contratto di lavoro a tempo indeterminato.

In caso di contratti a tempo determinato (per esempio sostituzione di maternità) aumentano i contributi assicurazione.

a) Contributi sociali per addetti ai servizi familiari e domestici 2020 (rapporti di lavoro a tempo indeterminato)

Retribuzione oraria effettiva	Contributo con CUAF(*)	Contributo senza CUAF(**)
fino a 8,10 €	1,43 €	1,44 €
oltre 8,10 fino 9,86 €	1,62 €	1,63 €
oltre a 9,86 €	1,97 €	1,98 €
Superiore a 24 ore settimanali/ oltre 25 ore	1,04 €	1,05 €

Contributi sociali per addetti ai servizi familiari e domestici 2020 (rapporti di lavoro a tempo determinato)

Retribuzione oraria effettiva	Contributo con CUAF (*)	Contributo senza CUAF (**)
-------------------------------	-------------------------	----------------------------

fino a 8,10 €	1,53 €	1,54 €
oltre 8,10 fino 9,86 €	1,73 €	1,74 €
oltre a 9,86 €	2,11 €	2,12 €
Superiore a 24 ore settimanali/ oltre 25 ore	1,12 €	1,12 €

(*) in generale, il contributo per gli assegni familiari (CUAF) è sempre obbligatorio, anche se il lavoratore non ha persone a carico oppure se un'altra persona riceve per lui gli assegni familiari.

(**) Soltanto nei seguenti due casi il contributo CUAF non è obbligatorio:

- a) quando il lavoratore è coniuge del datore di lavoro
- b) quando il lavoratore convive con il datore di lavoro ed è parente entro il 3° grado.

b) Versamento dei contributi

Il versamento dei contributi avviene sempre il decimo giorno dopo la scadenza del trimestre:

1° trimestre 2020 (gennaio-marzo): entro 10 aprile 2020

2° trimestre 2020 (aprile-giugno): entro 10 aprile 2020

3° trimestre 2020 (luglio-settembre): entro 10 ottobre 2020

4° trimestre 2020 (ottobre-dicembre): entro 11 gennaio 2021

Le **settimane di assicurazione** si calcolano contando le settimane pagate (da domenica a sabato) o i corrispondenti sabati del trimestre.

L'**importo** trimestrale **da pagare** si calcola, moltiplicando l'importo assicurativo per ora con le ore assicurate per settimane e con le settimane a trimestre.

Per ulteriori informazioni ci si può rivolgere al ACLI/KVW del proprio circondario.

c) Rimborso di contributi versati

Si ricorda che per le domestiche dei sacerdoti può essere chiesto alla CEI un rimborso su quanto versato all'INPS per l'assicurazione sociale per un massimo di 18 ore lavorative settimanali di 1,69 Euro all'ora.

Per eventuali informazioni si prega di rivolgersi all'Istituto Diocesano per il Sostentamento del Clero (IDSC), Piazza Duomo 3, 39100 Bolzano, tel. 0471 306 300.

Diözesaninstitut für den Unterhalt des Klerus (DIUK)
Istituto diocesano per il sostentamento del clero (IDSC)

Steuererklärung 2020

**Kostenlose Erstellung der Steuererklärung Modell 730 für
Priester im Unterhaltssystem sowie im Integrationsfonds**

Auch heuer wieder können alle Priester unserer Diözese unentgeltlich bei den Steuerbeistandszentren des KVW und ACLI ihre Steuererklärung (Modell 730) abfassen lassen und einreichen. Die Kosten werden vom Diözesaninstitut für den Unterhalt des Klerus (DIUK) getragen.

Bei der Steuererklärung mittels Modell 730 wird das Steuerguthaben oder die Steuerschuld mit dem Gehalt bzw. der Unterhaltszahlung oder mit der Rente verrechnet.

Wer verschiedene Einkommen bezieht, wie z.B. Unterhaltsergänzung (vom ZIUK), Gehalt (z.B. Religionsunterricht) und Rente, ist verpflichtet, eine Steuererklärung zu machen.

Mittels Steuererklärung können auch verschiedene Sonderausgaben von der Steuer abgezogen werden, wie z.B. Arztrechnungen (außer jene, die von der Cattolica-Versicherung rückvergütet wurden), Medikamente, Spenden an ON-LUS-Organisationen, Versicherungsbeiträge für Hausangestellte.

Hinsichtlich der Durchführung der Dienstleistung ist das Steuerbeistandszentrum KVW mit 9 Büros in ganz Südtirol vertreten.

Es bedarf einer telefonischen Terminvereinbarung direkt in den KVW-Büros bzw. ACLI vor Ort.

Wir möchten weiters daran erinnern, dass der KVW auch für Beratungs-/Betreuungsdienste in Bezug auf das Dienstverhältnis mit einer Hausangestellten (z. B. Anstellung, Lohnstreifen, CU usw.) Priestern kostenlos zur Verfügung steht. Auch hier übernimmt das DIUK die anfallenden Kosten.

Kontakte KVW Service

Bozen

De-Lai-Straße 10

39100 Bozen

Tel: +39 0471 323 596

Fax: +39 0471 981 465

Brixen

Hofgasse 2

39042 Brixen

Tel: +39 0472 207 980

Fax: +39 0472 834 447

Bruneck

Dante-Straße 1

39031 Bruneck

Tel: +39 0474 413 707

Fax: +39 0474 411 332

Mals

Hauptplatz 1
39024 Mals
Tel: +39 0473 746 722
Fax: +39 0473 835 357

Meran

Goethestraße 8
39012 Meran
Tel: +39 0473 229 540
Fax: +39 0473 222 677

Neumarkt

Rathausring 3/1
39044 Neumarkt
Tel: +39 0471 820 033
Fax: +39 0471 821 822

Schlanders

Hauptstraße 131
39028 Schlanders
Tel: +39 0473 746 720
Fax: +39 0473 746 718

Sterzing

Brennerstraße 14a
39049 Sterzing
Tel: +39 0472 760 436
Fax: +39 0472 760 378

Toblach

Rote Turmstraße 17/a
39034 Toblach
Tel: +39 0474 413 704

Kontakt A.C.L.I.**Bozen**

Südtiroler Straße 28
39100 Bozen
Tel: +39 0471 301 689

**Dichiarazione dei redditi 2020
assistenza fiscale gratuita per la redazione del modello 730
per i sacerdoti nel sistema di sostentamento e nel sistema di
previdenza integrativa**

Anche quest'anno i sacerdoti della nostra Diocesi possono rivolgersi gratuitamente all'assistenza del KVW / ACLI per compilare e consegnare il Mod. 730. Le spese vanno a carico dell'Istituto Diocesano per il Sostentamento del Clero (IDSC).

Tramite la dichiarazione dei redditi –modello 730– viene eseguito il conguaglio IRPEF a debito/credito con lo stipendio (rispettivamente integrazione dall'ICSC o pensione).

Nel caso vi siano redditi diversi, ad esempio integrazione (dall'ICSC) stipendio (p.es. scuola) e pensione, è obbligatoria la presentazione della dichiarazione dei redditi.

È consentito detrarre dalla propria dichiarazione dei redditi (modello 730) diversi costi straordinari come spese mediche (ad eccezione di quelle già rimborsate

dall'Assicurazione Cattolica), medicinali, donazioni alle ONLUS, contributi sociali versati per i collaboratori domestici, ecc.

Per ottenere l'assistenza fiscale ci si può rivolgere alla sede delle A.C.L.I. a Bolzano o alle nove sedi del KVW in tutto l'Alto Adige.

I colloqui nei singoli uffici vengono eseguiti previo appuntamento telefonico.

Ricordiamo infine che il KVW è competente anche per consulenze gratuite ai sacerdoti in merito al rapporto con collaboratori domestici (p.e. iscrizione, cedolino stipendio, CU, ecc.). Anche in questo caso tutte le spese sono a carico dell'IDSC.

Agenzia A.C.L.I. - Caf

Bolzano

Via Alto Adige 28

39100 Bolzano

Tel: +39 0471 301 689

Agenzie KVW - Caf

Bolzano

Via De Lai 10

39100 Bolzano

Tel: 0471 323 596

Fax: 0471 981 465

Bressanone

V. Vescovado 2

39042 Bressanone

Tel: 0472 207 980

Fax: 0472 834 447

Brunico

Via Dante 1

39031 Brunico

Tel: 0474 413 707

Fax: 0474 411 332

Dobbiaco

Via Torre Rossa 17/a

39034 Dobbiaco

Tel: 0474 413 704

Egna

Largo Municipio 3/1

39044 Egna

Tel: 0471 820 033

Fax: +39 0471 821 822

Malles

Piazza Principale 1

39024 Malles

Tel: 0473 746 722

Fax: +39 0473 835 357

Merano

Via Goethe 8

39012 Merano

Tel: 0473 229 540

Fax: +39 0473 222 677

Silandro

Via Principale 131

39028 Silandro

Tel: 0473 746 720

Fax: +39 0473 746 718

Vipiteno

Via Brennero 14a

39049 Vipiteno

Tel: 0472 760 436

Fax: +39 0472 760 378

Pastoralrat/Consiglio pastorale

Protokoll der Sitzung vom 30. November 2019 im Pastoralzentrum Bozen

Anwesend: Bischof Ivo Muser, Generalvikar Eugen Runggaldier und 35 andere Teilnehmende

Abwesend: Ebner Albert (e), Egger Kurt (e), Gurndin Alois (e), Hollweck P. Josef (e), Huber Lisa (e), Maurer Roswitha (e), Prinoth Alexander (e), Rainer Doris Christina (e), Schmidhammer Anita (e), Wieser Josef (e), Bigolin Francesco, Dariz Verena, Giovannini Simonetta, Pesavento Alessandro, Riccadonna Antonella

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Gebet (Herr Bischof)
2. Genehmigung des Protokolls und der Tagesordnung
3. Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Miteinander der Leitungsdienste in der Pfarrseelsorge“
4. Richtlinien zur Liturgie (Seelsorgeamt)
5. Diözesaner Bildungsweg: Rückmeldungen des Pastoralrates
6. Austausch Bischof – Mitglieder des Pastoralrates
7. Nächste Termine

1. Begrüßung und Gebet (Herr Bischof)

Das Tagesevangelium (Fest des Apostels Andreas) wird gelesen. Bischof Ivo Muser erinnert in seinem Kommentar daran, dass heute vor 6 Jahren die Diözesansynode begonnen hat. Vom eigentlichen Syn-odos wird im heutigen Evangelium berichtet: Christus ruft und Menschen lassen sich auf diesen Ruf zu einem gemeinsamen Weg ein. Die wichtigste Frage in der Synode war: was hilft uns, in der Spur des Evangeliums zu bleiben, die die Spur der großen Gemeinschaft der katholischen Kirche ist? Wie antworten wir heute auf den Ruf Jesu von den Ufern des Sees? Auch der Advent soll ein Syn-odos, ein gemeinsamer Weg sein. Es braucht keine Brechstangen, sondern immer den Versuch, Menschen hereinzuholen: der Apostel Andreas wird auf den Kommenden hingewiesen; er wiederum sagt seinem Bruder „wir haben den Messias gefunden“

und er führt ihn zu Jesus. Das ist unsere erste Aufgabe als Christen: Menschen in unserer Umgebung, Menschen die uns wichtig sind, zu Jesus zu führen. Das ist der Auftrag und die Daseinsberechtigung von Kirche. Dies muss die zentrale Frage in unseren Begegnungen sein: geht es uns darum, Menschen zu Jesus zu führen?

2. Genehmigung des Protokolls und der Tagesordnung

Die Protokolle der Sitzungen vom 24. November 2018 und 18. Mai 2019 werden mit einer Enthaltung genehmigt.

3. Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Miteinander der Leitungsdienste in der Pfarrseelsorge“

Pastoralrat und Priesterrat haben im Zuge der Umsetzung der Synodenbeschlüsse 395, 417 und 451 eine Arbeitsgruppe mit einem entsprechenden Textentwurf betraut, die aus Mitgliedern des Pastoralrates (Gudrun Ausserer, Lucia Alessandrini, Roswitha Maurer, Luis Gurndin) sowie des Priesterrates (Salvatore Tonini, Gianpaolo Zuliani, Martin Kammerer) gebildet wurde. Arthur Schmitt und später Valentino Maraldi wurden von der Gruppe kooptiert. Michele Tomasi und Reinhard Demetz begleiten die Gruppe von Amts wegen, wobei Reinhard Demetz in seiner Rolle als Seelsorgeamtsleiter der Vorsitz übertragen wurde. Im Mai 2017 wurde dem Pastoralrat ein erster Entwurf vorgelegt. Von diesem Ansatzpunkt aus wurde in der Zwischenzeit ein weiterer Entwurf erarbeitet. Zu diesem wurden Expertenmeinungen eingeholt und Gespräche mit Priestern und Laien geführt, die in der Pfarrseelsorge tätig sind. Der vorliegende Textentwurf wurde bereits dem Priesterrat vorgestellt, der dazu seine Rückmeldungen abgegeben hat. Er wird in der Sitzung von den Mitgliedern des Pastoralrates in 8 Untergruppen bearbeitet, deren Rückmeldungen und Überlegungen schließlich im Plenum vorgebracht werden.

Das Papier erfährt insgesamt großen Zuspruch. Verschiedene inhaltliche, formale und sprachliche Korrekturen oder Verständnisschwierigkeiten werden angemerkt und der Arbeitsgruppe mitgegeben. Die Rückmeldungen werden von der Arbeitsgruppe in den Text eingearbeitet, der in der Sitzung vom 6. Juni dem Pastoralrat zur Abstimmung vorgelegt werden soll.

Bischof Ivo Muser zeigt sich erfreut, dass das Dokument viel Zustimmung bekommt und dass eine sehr gute gemeinsame Basis da ist. Er fügt folgenden theologischen Gedanken dazu: Wenn in der Kirche von Leitung die Rede ist, dann dürfen einige Grundspannungen nicht aufgelöst werden. Die Kirche lebt vom „et-et“, dem „sowohl als auch“ (christologisch-pneumatisch; Charisma-Amt, horizontal-vertikal). Diese Spannungen gehören zum Wesen der Kirche. So kann zum Beispiel ein Pfarrgemeinderat nicht über alles demokratisch ab-

stimmen, weil uns Christus vor-gegeben ist. Kirchliche Leitung ist zurückgebunden an etwas, das nicht zu unserer Verfügung steht. Was, wenn ein Pfarrgemeinderat beschließt, dass in unsere Struktur keine Flüchtlinge kommen, auch wenn das demokratisch war? Das Amt kann nicht einfach alles aus den Angeln heben, aber hat immer wieder die Frage einzubringen, ob wir noch in der Spur des Evangeliums sind. Hier wird eine Spannung bleiben, die man diesem Dokument anmerken muss. Dass kirchliche Gremien beratend sind, muss in diesem „et-et“ gelesen werden. Wenn ein Pfarrer sagt „entscheiden tu eh ich“, dann ist das nicht Kirche, aber auch nicht ein einfaches Vorgehen nach demokratischen Spielregeln. Es gibt ein Vorgegebenes, das nicht in der Verfügung der Mehrheit steht. Ein gutes kirchliches Papier muss diesem Ringen Rechnung tragen. Es muss uns deutlich bleiben, dass wir nicht alles tun können und im besten Sinn zurückgebunden sind. Christus ist immer einer, der uns kritisiert, herausfordert, unter Spannung setzt. Wenn es um Leitung geht muss deshalb eine Spannung da bleiben. Wir sind im Ringen gemeinsam auf dem Weg. Dass wir diese Spannung nicht auflösen, macht uns auch immer wieder bewusst, dass wir uns nicht auf Struktur und Organisation engführen lassen dürfen: als „Sakrament“ (LG1) kann Kirche nie ganz im Hier und Jetzt aufgehen.

4. Richtlinien zur Liturgie

Stefan Huber führt in den Text ein und geht dabei vor allem auf die Änderungen ein, die aufgrund der Rückmeldungen des Pastoralrates in der letzten Sitzung eingeflossen sind. Die vorliegenden Richtlinien sollen die bestehenden Richtlinien zur Gänze ersetzen. Folgende Anmerkungen zum Text werden von den Mitgliedern des Pastoralrates eingebracht:

- „Die Organisation ist wichtig, aber die Mission muss zuerst geklärt werden. Dieser Aspekt fehlt hier, also könnte der erste Absatz durch die Einfügung einer Überlegung über die Bedeutung der Teilnahme an der liturgischen Feier und den Sinn der gemeinschaftlichen Versammlung verstärkt werden. Der erste Absatz sollte eine "jüngere" Sprache haben. Das Dokument selbst hat dann die Aufgabe, auf die Bedürfnisse der Organisation und nicht auf Fragen des Inhalts, der Form und der Missionarität der Liturgie zu antworten. Es werden einige Punkte geklärt und Entscheidungen getroffen, die zur Klarheit beitragen. Sobald diese Klarheit hergestellt ist, werden die leeren Bänke in unseren Gottesdiensten die dringendste Frage sein, und wie man hier neue Impulse geben kann.“
- Es fehlt ein Hinweis auf Kinder- und Jugendliturgie.
- Es wird angefragt, wie flexibel die Gottesdienstordnungen sind. Ist dort noch Platz für spontane Initiativen?

- Punkt 4 wird in Frage gestellt, da das Prinzip der Gleichheit aufgegeben wird: das wird als ungerecht empfunden werden. Wo genau ist die zentrale Feier? Kann es mehrere zentrale Orte in einer großen Seelsorgeeinheit geben? Zweisprachige Feiern werden sehr schwierig werden. In der Praxis gibt es große Bedenken. Die gleichbleibenden Feierzeiten werden die Leiter/innen von Wortgottesfeiern in Bedrängnis bringen, da es dann noch mehr Leiter/innen braucht. Wenn die Zeiten unterschiedlich sind, kann man die Ressourcen besser nutzen.
- Es wird kritisiert, dass laut Punkt 8 Feiern in Filialkirchen gestrichen werden. Wenn dieser Punkt ohnehin von Punkt 2 präventiv relativiert wird, kann er auch gestrichen werden. Die lebendigen Gemeinschaften vor Ort müssen gefördert, nicht abgeschafft werden.
- Zu Punkt 15 wird folgender Text vorschlagen: „Wenn am Karfreitag nicht die Feier vom Leiden und Sterben Christi von einem Priester oder Diakon gehalten werden kann, so kann eine mit der Leitung von Wortgottesfeiern beauftragte Person einer Wortgottesfeier, einem Kreuzweg, einer Passionsprozession oder einer Andacht vorstehen.“
- Bei Punkt 14 und Punkt 23 wird das Verbot der Kommunionsspendung bei Wortgottesfeiern kritisiert. Dies sollte erlaubt werden. Alternativ sollte bei Punkt 23 ergänzt werden: das Verteilen der Kommunion ist „in unserer Diözese“ nicht erlaubt.
- Zu Punkt 26 wird angefragt, ob bei jeder Segnung eine vollständige Wortgottesfeier gehalten werden muss. Der Liturgiereferent spezifiziert, dass eine Segnung nie ohne Lesung aus dem Wort Gottes stattfinden soll.
- Wie könnte der Sterbesegen besser bekannt gemacht werden? Könnte hier der Bischof einmal eine Stellungnahme und Ermutigung abgeben?
- Es gibt eine Tradition, die Gruppen zu berücksichtigen. Diese sollten weiter unterstützt werden. Es besteht die Gefahr, dass sie im Mangel aus dem Blick verloren werden. Darum sollten sie im Dokument erwähnt werden.
- Es wird angefragt, ob im Dokument die Feier der Initiationssakramente bewusst nicht geregelt wird.

Es kommt zur Abstimmung darüber, ob der Text in der vorliegenden Fassung dem Bischof zur Approbation vorgelegt werden kann, dem es dann noch zukommt, die vorgebrachten Änderungsvorschläge abzuwägen und einzubringen. 25 Mitglieder des Pastoralrates stimmen dem Antrag zu, 6 enthalten sich der Stimme, 3 stimmen dagegen.

Bischof Ivo Muser gibt abschließend zu bedenken, dass mit den neuen Richtlinien die Quadratur des Kreises nicht gelingen wird. Manche Dinge müssen laut Punkt 2 vor Ort abgewogen und bei Bedarf auch abweichend geregelt werden. Man darf ein Dokument dieser Art auch nicht überfordern. Es wird so bleiben,

dass es eine gemeinsame Linie definiert und dennoch nicht allen Situationen gerecht wird, für einige zu spezifisch und für andere zu allgemein bleiben wird.

5. Diözesaner Bildungsweg: Rückmeldungen des Pastoralrates

Der Punkt wird vertagt.

6. Austausch Bischof – Mitglieder des Pastoralrates

Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit gibt es zu diesem Punkt keine weiteren Wortmeldungen.

7. Nächste Termine:

a) 06.06.2020, 9:00-12:00

b) 28.11.2020, 9:00-12:00

Für das Protokoll: Reinhard Demetz

Verbale della seduta del 30 novembre 2019 presso il Centro pastorale a Bolzano

Presenti: Vescovo Ivo Muser, Vicario generale Eugen Runggaldier e 35 altri membri del Consiglio pastorale diocesano

Assenti: Albert Ebner (g), Kurt Egger (g), Alois Gurndin (g), P. Josef Hollweck (g), Lisa Huber (g), Roswitha Maurer (g), Alexander Prinnoth (g), Doris Christina Rainer (g), Anita Schmidhammer (g), Josef Wieser (g), Francesco Bigolin, Verena Dariz, Simonetta Giovannini, Alessandro Pesavento, Antonella Riccadonna

Ordine del giorno:

1. Saluto e preghiera (Vescovo)
2. Approvazione del verbale e del ordine del giorno
3. Risultati del gruppo di lavoro "La comunione dei diversi ruoli di guida nella pastorale parrocchiale"
4. Linee guida sulla liturgia (Ufficio pastorale)
5. Percorso diocesano di formazione: osservazioni del Consiglio pastorale diocesano
6. Colloquio Vescovo - membri del Consiglio Pastorale
7. Prossime date

1. Saluto e preghiera (Vescovo)

Viene proclamato il Vangelo del giorno (festa di s. Andrea apostolo). Nel suo commento, il vescovo Muser ricorda che proprio oggi, 6 anni fa, iniziava il Sinodo diocesano. E di Syn-odos parla anche il Vangelo del giorno: Cristo chiama e le persone accolgono la sua chiamata e iniziano un cammino comune. Una tra tutte è stata la domanda al centro del Sinodo: cosa ci aiuta a rimanere alla sequela del Vangelo, lungo la quale cammina la grande comunità della Chiesa cattolica? Come rispondiamo oggi a Gesù che ci chiama lungo le rive del lago? Anche l'Avvento deve essere un Syn-odos, un cammino comune. Non c'è bisogno di usare le maniere forti, ma occorre continuare ad invitare le persone: l'apostolo Andrea è tra quelli che sono chiamati a seguire Gesù; a sua volta egli si rivolge al fratello e gli dice "abbiamo trovato il Messia" e lo conduce a Gesù. Questo è il nostro primo compito come cristiani: condurre a Gesù le persone che vivono accanto a noi, che sono per noi importanti. Questa è la missione e la ragion d'essere della Chiesa. Questa deve essere la domanda al centro dei nostri incontri: siamo interessati a condurre le persone a Gesù?

2. Approvazione del verbale e dell'ordine del giorno

I verbali delle sedute del 24 novembre 2018 e del 18 maggio 2019 vengono approvati con una sola astensione.

3. Risultati del gruppo di lavoro “La comunione dei diversi ruoli di guida nella pastorale parrocchiale”

In attuazione dei provvedimenti sinodali nn. 395,417 e 451, il Consiglio pastorale e il Consiglio presbiterale hanno affidato la redazione di un corrispondente progetto di testo ad un gruppo di lavoro formato da membri del Consiglio pastorale (Gudrun Aussererer, Lucia Alessandrini, Roswitha Maurer, Luis Gurdin) e del Consiglio presbiterale (Salvatore Tonini, Gianpaolo Zuliani, Martin Kammerer). Arthur Schmitt e, successivamente, Valentino Maraldi, sono stati cooptati dal gruppo. Michele Tomasi e Reinhard Demetz hanno accompagnato il gruppo d'ufficio, mentre a Reinhard Demetz è stata affidata la presidenza, in quanto direttore dell'Ufficio pastorale. Nel maggio 2017 è stata presentata una prima bozza al Consiglio pastorale. A partire da questa è stata sviluppata un'ulteriore bozza. Sono stati raccolti pareri di esperti e se n'è discusso con sacerdoti e laici che operano nella pastorale parrocchiale. La presente proposta di testo (cfr. allegato) è già stata presentata al Consiglio presbiterale, che ha dato il suo parere. Il testo viene discusso nella seduta dai membri del Consiglio pastorale suddivisi in 8 sottogruppi; feedback e riflessioni sono presentati alla fine in plenaria.

Nel complesso il testo è stato accolto molto bene. Sono state annotate e trasmesse al gruppo di lavoro varie correzioni di contenuto, forma e lingua o difficoltà di comprensione. Il gruppo di lavoro provvederà ad inserire le osservazioni nel testo che verrà sottoposto al voto del Consiglio pastorale nella seduta del 6 giugno.

Il vescovo Ivo Muser si dice contento che il testo abbia ottenuto molti consensi e che ci sia un'ottima base comune. Egli aggiunge i seguenti pensieri teologici: Se si parla di leadership nella Chiesa, allora alcune tensioni di base non possono essere risolte. La Chiesa vive del “sia-sia”, del “così come” (cristologico-pneumatico; carisma-ministero, orizzontale-verticale): queste tensioni appartengono alla natura della Chiesa. Per esempio un Consiglio pastorale parrocchiale non può votare democraticamente su tutto perché Cristo ci è dato. La leadership della Chiesa è legata a qualcosa che non è a nostra disposizione. E se un consiglio pastorale parrocchiale democraticamente decidesse che non entra alcun rifugiato nella nostra struttura? Il ministero non può scardinare tutto, ma deve continuare a domandarsi se siamo ancora alla sequela del Vangelo. Qui rimarrà una tensione, che deve essere visibile in questo documento. Che gli organismi della Chiesa siano organi consultivi deve essere letto in questo

“sia-sia”. Quando un parroco dice “sono io quello che decide”, allora questa non è Chiesa, ma non lo è nemmeno una semplice procedura basata su regole democratiche. C’è qualcosa che è prestabilito e che non è a disposizione della maggioranza. Un buon documento della Chiesa deve tener conto di questa tensione. Deve rimanere chiaro, che non possiamo fare tutto quello che vogliamo e che nel senso positivo della parola siamo “legati”. Cristo è sempre uno che ci critica, che ci sfida, che ci mette in tensione. Quando si tratta, quindi, di leadership questa tensione deve rimanere. Siamo in cammino insieme e lottiamo insieme. Il fatto che non possiamo sciogliere questa tensione ci rende sempre più consapevoli del fatto che non dobbiamo permetterci di essere strettamente limitati alla struttura o all’organizzazione: in quanto “sacramento” (LG1) la Chiesa non potrà mai risolversi completamente nel qui e ora.

4. Linee guida sulla liturgia

Stefan Huber introduce il testo (cfr. allegato), soffermandosi in particolare sui cambiamenti che sono stati introdotti dopo le osservazioni raccolte nell’ultima riunione del Consiglio pastorale. Queste nuove linee guida dovrebbero sostituire completamente le linee guida attualmente in vigore. I membri del Consiglio pastorale presentano le seguenti osservazioni sul testo:

- L’organizzazione è importante, ma preliminarmente bisogna chiarire la missione. Qui manca questo aspetto, quindi si potrebbe rafforzare il primo paragrafo, inserendo una riflessione sul significato della partecipazione all’assemblea liturgica e del senso di ritrovarsi in comunità. Il primo paragrafo dovrebbe avere un linguaggio più “giovane”. Il documento in sé poi ha il compito di rispondere a esigenze di organizzazione e non a questioni di contenuto, forma e missionarietà della liturgia. Fa chiarezza su alcuni punti e vengono prese delle decisioni, che aiutano a dare chiarezza. Una volta fatta questa chiarezza il tema urgente sarà il vuoto che si sta creando nelle assemblee e come si possa riuscire a dare nuovo slancio alle assemblee stesse.
- Non c’è alcun riferimento alla liturgia per i bambini e i giovani.
- Si chiede quanto siano flessibili gli ordinamenti delle celebrazioni. C’è ancora spazio per iniziative spontanee?
- Il punto n. 4 è messo in discussione, perché in esso viene abbandonato il principio di uguaglianza: questo sarà percepito come ingiusto. Dov’è esattamente la celebrazione centrale? In un’Unità pastorale di grandi dimensioni ci possono essere più luoghi centrali? Le celebrazioni bilingui saranno molto difficili. In pratica ci sono molte preoccupazioni. Gli immutati tempi della celebrazione metteranno in difficoltà le guide delle celebrazioni della Parola,

dal momento che serviranno più guide. Se i tempi sono diversi, le risorse possono essere utilizzate meglio.

- Si critica il fatto che, secondo il punto 8, le celebrazioni nelle chiese filiali saranno cancellate. Se questo punto viene preventivamente relativizzato dal punto 2, può anche essere eliminato. Le comunità presenti sul territorio devono essere promosse, non abolite.
- Per il punto 15 si propone il seguente testo: “Se il Venerdì Santo la celebrazione della Passione e della Morte di Cristo non può essere presieduta da un sacerdote o da un diacono, una persona incaricata a guidare le celebrazioni della Parola può presiedere una Via Crucis, una processione della Passione o un momento di preghiera”.
- Al punto 14 e al punto 23 viene criticato il divieto di distribuire la Comunione durante le liturgie della Parola. Questo dovrebbe essere permesso. In alternativa, al punto 23 va aggiunto: la distribuzione della comunione non è consentita “nella nostra Diocesi”.
- Per quanto riguarda il punto 26 ci si chiede se per ogni benedizione si debba tenere una intera celebrazione della Parola. Il referente per la liturgia specifica che una benedizione non dovrebbe mai avvenire senza la lettura della Parola di Dio.
- Come si potrebbe far conoscere meglio la benedizione dei moribondi? Il vescovo potrebbe intervenire una volta a questo proposito e offrire un incoraggiamento?
- C'è la tradizione di prendere in considerazione i gruppi. Questi dovrebbero essere ulteriormente sostenuti. C'è il pericolo che si perdano di vista se vengono a mancare. Dovrebbero pertanto essere menzionati nel documento.
- Si chiede se il documento non regoli deliberatamente le celebrazioni dei sacramenti dell'iniziazione cristiana.

Viene messo ai voti se il testo così com'è può essere sottoposto all'approvazione del Vescovo, che avrà poi il compito di soppesare e introdurre le modifiche proposte. 25 membri del Consiglio pastorale approvano la proposta, 6 si astengono e 3 votano contro.

Il vescovo Ivo Muser conclude dicendo che le nuove linee guida non riusciranno a quadrare il cerchio. Secondo il punto 2, alcune cose devono essere valutate sul posto e, se necessario, devono essere regolate in modo diverso. Non si deve sforzare troppo un documento di questo tipo. Rimarrà tale da definire una linea comune e, tuttavia, non renderà giustizia a tutte le situazioni, rimanendo in alcuni casi troppo specifico e in altri troppo generico.

5. Percorso diocesano di formazione: osservazioni del Consiglio pastorale diocesano

Il punto è stato rinviato.

6. Colloquio Vescovo - membri del Consiglio pastorale

A causa del prolungarsi della seduta non ci sono altre richieste di intervento su questo punto.

7. Prossime date:

a) 06.06.2020, 9:00-12:00

b) 28.11.2020, 9:00-12:00

Per il verbale: Reinhard Demetz

R.I.P.

Alois Stofner

Am 11. Februar 2020 ist der Priester Alois Stofner im Alter von 89 Jahren verstorben.

Alois Stofner wurde am 7. April 1930 in Reinswald geboren und am 29. Juni 1957 in Trient zum Priester geweiht. Zwischen 1957 und 1964 wirkte er als Kooperator in Mölten, Deutschnofen und Tramin. Im Jahr 1964 wurde Stofner Pfarrer in Rabenstein, wo er bis 1968 wirkte. Von 1968 bis 2006 war Stofner Pfarrer in Latsch. Im Jahr 2006 wurde er von seinem Auftrag als Pfarrer entbunden. Seinen Lebensabend verbrachte er im Altersheim von Latsch.

Der Verstorbene wurde am 17. Februar 2020 in Latsch beigesetzt. Dem Beerdigungsgottesdienst stand Diözesanbischof Ivo Muser vor.

Bischöfliches Ordinariat Bozen, Brixen, 1. April 2020
Curia vescovile Bolzano-Bressanone, 1° aprile 2020

LEO HAAS
Kanzler / Cancelliere

EUGEN RUNGGALDIER
Generalvikar / Vicario generale